



Inland.

Breslau, 3. April. Se. Majestät der König haben d. d. Berlin vom 30. März d. J. eine allerhöchste Kabinetts-Ordnung zu erlassen geruht, deren Inhalt, soweit derselbe die höheren Beförderungen in der Armee, sowie sämtliche Dienstveränderungen im Gen. Armeekorps betrifft, wir nachstehend mittheilen. Es wurden befördert:

Zu General-Lieutenants:

- v. Ledebur, Kommandant von Colberg.
- v. Rohr, Kommandeur der 11ten Division.
- v. Brauchitsch, Kommandeur der Garde-Kav.
- v. Dieß, Insp. der 2ten Artillerie-Inspr.

Zu General-Majors:

- Oberst Graf Henckel, Kommandant von Schweidnitz.
- v. Kaweczynski, Kommand. von Silberberg.
- v. Hirschfeldt, Kommand. der 15ten Infanterie-Brigade.
- v. Breßler, Kommandeur der 8ten Landwehr-Brigade.
- v. Stosch, im Kriegs-Ministerio.
- v. Drygalski, Kommandeur der 8ten Infanterie-Brigade.
- v. Fabel, Kommand. der 3. Inf.-Brigade.
- v. Hagen, Kommand. der 5. Landw.-Brig.
- v. Wulffen, Kommandeur der 1ten Garde-Landwehr-Brigade.
- v. Werder, Kommandeur der 5. Inf.-Brig.
- v. Reindorff, Insp. der Artillerie-Werkst.
- v. Caffé, Insp. der 3ten Artillerie-Inspr.

Zu Obersten:

- Oberst-Lieuten. v. Salisch, Kommandant des 32sten Inf.-Regiments.
- v. Zenge, Kommand. des Garde-Res. (Landw.) Reg.
- v. Eberhardt, Kommand. des Potsd. Cadetten-Instituts.
- v. Schelha, Kommand. des Berliner Cadetten-Inst.
- v. Brederlow, 2ter Kommand. von Posen.
- Chlebus, Kommand. d. 24. Inf.-Reg.
- v. Kleist, Kommand. d. 1. Inf.-Reg.
- Gr. v. Herzberg, Kommand. d. 2ten Inf.-Reg.
- Bursky, Kommand. d. 30. Inf.-Reg.
- v. Chappuis, Kommand. vom Wahlstatistischen Cadetten-Institut.
- v. Stöfer, Kommand. d. 22. Inf.-R.
- v. Möllendorff, Kommand. des 2ten Garde-Regiments zu Fuß.
- v. Wuffow, Chef des General-Stabes d. 8. Armeekorps.
- v. Thümen, Flügel-Adjutant.

Zu Oberst-Lieutenants:

- Major Brunig v. Brun, vom 10ten Inf.-Regt.
- Wisthum v. Eckstädt, Kommand. des 5ten Uhlanen-Regt.
- Stammer, Brig. d. 2. Artillerie-Brig.
- Weigand, von d. 5. Art.-Brig.
- Martig, von d. 6. Art.-Brig.
- Maschke, Brig. d. 5. Art.-Brig.
- v. Mühlenfels, vom 34. Inf.-Regt.
- Winning, aggregirt dem 2ten Drag.-Regt.
- v. Nagmer, Kommand. d. 8ten Hus.-Regt.
- v. Coelln, vom 34. Inf.-Regt.
- v. Proscovius, im Kriegs-Ministerium.
- Klein, vom 13. Inf.-Regt.
- v. Paschewitz, vom 14. Inf.-Regt.
- May, vom 18. Inf.-Regt.
- v. Korff, vom Garde-Res.-Inf. (Landwehr)-Regiment.
- v. Koch, vom 27. Inf.-Regt.
- v. d. Harde, vom 6. Inf.-Regt.

- Neander v. Petershaiden, v. 2ten Garde-Regt. zu Fuß.
- v. Schuckmann, vom 26. Inf.-Regt.
- v. Schägel, vom 22. Inf.-Regt.
- v. d. Osten, Kommand. d. 2. Drag.-Regt.
- Major v. Heister, Comb. d. 5. Cuir.-Regt.
- Bar. v. Reigenstein, Comb. d. 1. Cuir.-Regt.
- Kaiser, vom 25. Inf.-Regt.
- v. Gayl, Comb. d. Lehr-Inf.-Bat. aggregirt dem 1. Garde-Regt. zu Fuß.
- v. Niesewand, vom 28. Inf.-Regt.
- v. Weßern, vom 17. Inf.-Regt.
- v. Corbin, vom 8. Landw.-Regt.
- Hesse v. Hesseenthal, Insp. d. 1. Fest.-Inspr.
- v. Uthmann, Insp. d. 5. Fest.-Inspr.
- From, Insp. d. 1. Pionier-Inspr.
- v. Joller, vom 18. Ldw.-Regt.
- v. Bonin, vom Kaiser Alexander-Gren.-Regt.
- Bar. v. d. Horst, vom Kaiser Franz Gren.-Rgmt.
- v. Egloff, Comb. d. 1. Hus.-Rgts.
- Roth, von der 6. Art.-Brig.
- v. Strotha, Brig. d. 3. Art.-Brig.
- v. Wolff, Comb. d. 7. Hus.-Regt.
- v. Brandt, Chef d. Gen. St. des 2. Armeekorps.
- v. Ledebur, v. 1. Garde-Inf.-Regt.

Commandantur:

2ter Kombr. v. Posen: v. Brederlow, vom 19. Inf.-R.

Besetzung der höheren Stellen:

Divisionen:

- 8te Divis. Gen.-Major v. Hedemann.
- 10te " Bar. v. Steinacker.

Militair-Öconomie-Departement:

Gen.-Maj. v. Cosel, statt des Gen.-Lieut. v. Rohr.

Infanterie- und Landwehr-Brigaden:

- Inspr. d. Bes. d. Bundesf., Gen.-Maj. v. Holleben, v. d. 14. Ldw.-Brig.
- 7. Ldw.-Brig. Oberst v. Buddenbrock, vom 33sten Inf.-Rgmt.
- 11. " Oberst v. d. Heybe, v. 6. Inf.-Regt.
- 12. " Oberst Kolas du Rosay, v. 3. Inf.-Rgmt.
- 14. " Oberst v. Bocke, v. 34. Inf.-Rgmt.
- 15. " Oberst v. Baurmeister, v. 38. Inf.-Rgmt.

1. Caval.-Brig., Oberst Graf v. Pückler, v. Garde-Husaren-Rgmt.

9. " Oberst v. Duncker, vom 2. Garde-Uhl.-Rgmt.

Remonte-Inspr. Oberst Stein von Kaminski, im Kriegs-Minist. statt d. Gen.-Maj. v. Cosel.

Regimenter:

- Kaiser Franz Gren.-Regt. Oberst-Lieut. v. Hirschfeld, vom 1. Garde-Regt.
- 3. Inf.-Regt. Oberst-Lieut. Trübschler v. Falkenstein, v. 37. Inf.-R.
- 6. " v. Uttenhonen, vom 29. Inf.-Regt.
- 11. "(ad interim): v. Thadden, vom 6. Schützen-Bat.
- 14. " v. Winning, vom 27. Inf.-Regt.
- 29. " v. Taubenheim, vom 25. Inf.-Regt.
- 33. " v. Graushaar, vom Kais. Franz Gren.-Regt.
- 34. " v. Coelln, vom 31sten Ldw.-Regt.
- 38. " Graf v. Stillfried, vom 38. Inf.-Regt.
- Garde-Husaren-Regt., Oberst v. Schönermark, vom 6. Husaren-Regt.
- 2. Garde-Inf.-Regt., v. Dtau, bish. beim 4. Inf.-Regt.

6. Husaren-Regt., Oberst v. Forstner, bisher disponibel.

4. Inf.-Regt., Major v. Hochwächter, v. 5. Inf.-Regt.

Major v. Frankenberg vom 23. Inf.-Regt., zum Commandeur des 3. Bat. (Ratiborschen) 22. Landw.-Regiments ernannt.

Major v. Uthmann, Commandeur dieses Landwehr-Bat., in das 23. Inf.-Regt. versetzt.

Kapitain v. Schenk vom 10. Inf.-Regt., zum Major und Kommandeur des 2. Bat. (Hirschbergischen) 7. Landwehr-Regt. ernannt.

Kapitain Wichgraff vom 23. Inf.-Regt., zum Major und Kommandeur des 3. Bat. (Neumarktschen) 10. Landw.-Regt.

Premier-Lieutenant v. Görs vom 11. Inf.-Regt., als Kapitain und Compagnie-Chef in das 7. Infanterie-Regt. versetzt.

Kapitain v. Blankenburg vom 22. Infanterie-Regt., in das 18. Inf.-Regt.

Rittmeister v. Mutius vom 1. Kürassier-Regt. und v. Werner vom 2. Bat. (Delschen) 10. Landwehr-Regts., zu Majors befördert.

Kapitain v. Pannwitz vom 6. Inf.-Regt., als Major ins 23. Inf.-Regt. versetzt.

Kapitain Hermann vom 14. Inf.-Regt., ins 16. Inf.-Regt.

Kapitain v. Diemar, aggregirt dem 2. Inf.-Regt., ins 23. Inf.-Regt.

Kapitain v. Horn, aggregirt dem 4. Infanterie-Regt., ins 22. Inf.-Regt.

Berlin, 1. April. Se. Majestät der König haben dem vormaligen Landrath des Kreises Grevenbroich, von Propper, zu Hülchrath, den Nothen Adler-Orden dritter Klasse, dem katholischen Pfarrer und emeritirten Erzpriester Thiel zu Köben a. d. N. den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Wilmoth zu Bergweiler, im Regierungsbezirk Trier, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben den Gutsbesitzer Friedrich Karl Heinrich von Rothkirch u. Panthen zu Rothkirch bei Liegnis für seine Person in den Freiherren-Stand zu erheben und zugleich zu bestimmen geruht, daß der jedesmalige Besitzer des von demselben zu erichtenden Majorats, insofern er der Familie von Rothkirch und Panthen angehört, berechtigt sein soll, den Freiherren-Stand zu führen. — Des Königs Majestät haben die Wahl des Hof-Malers und Professors Wilhelm Bach zum Vice-Direktor der königlichen Akademie der Künste für das Studien-Jahr vom Anfang April 1840 bis 1841 durch Kabinetts-Ordnung vom 15. d. M. Allernädigt zu bestätigen geruht. — Se. Königliche Majestät haben die beiden Land- und Stadtgerichts-Äffessoren Keller in Aschersleben und Klingeb in Worbis zu Land- und Stadtgerichtsräthen, und den Ober-Landesgerichts-Sekretair und Kalkulator Leue in Halberstadt zum Rechnungs-Rath Allernädigt zu ernennen geruht. — Der Ober-Landesgerichts-Äffessor Hilse ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Ober-Landesgericht in Breslau und zugleich zum Notar in dem Departement dieses Kollegiums bestellt worden.

Vorgestern Vormittag entstand auf dem Territorio der vormaligen königl. Pulverfabrik in einem zum Abbruch bestimmten Schuppen Feuer. Es erfolgte muthmaßlich durch die im Innern des Gebäudes sich angesetzten Pulverstoffe, eine Explosion, die das Dach sprengte, wobei indeß Niemand beschädigt worden. Das Feuer wurde sofort gelöscht.

Münster, Ende März. Die hiesige königl. Regierung macht unterm 5. März bekannt: „Da der Zeitraum, für welchen die Wirksamkeit der Bekanntmachung vom 22. September 1835, wonach Aspiranten des katholischen Priesterstandes bis zum 25. Lebens-



jahre bei der Erschließung zurückgestellt werden können, festgesetzt war, mit dem Jahre 1839 abgelassen, im Allgemeinen aber noch immer ein Mangel an katholischen Priestern bemerkbar ist, so haben die betreffenden Königl. Ministerien sich bewogen gefunden, jenen Termin auf fernere 5 Jahre zu verlängern."

Arnsberg, Ende März. Das Amtsblatt der R. Regierung hier selbst enthält unterm 14. März folgende Bekanntmachung: „In der Bekanntmachung vom 26. März 1819, wegen Unterstützung dürftiger Eltern von sieben und mehreren Söhnen (Amtsblatt, Stück 23, Seite 197) heißt es sub Nr. 2: „Außerordentlich geborne Söhne werden bei Bewilligung der Erziehungs-Unterstützung oder des Pothengeschenks ausnahmsweise nur in den Fällen mitgezählt, in denen ihnen nach den Gesetzen die Rechte ehelicher Kinder überhaupt beigelegt sind.“ Diese Bestimmung haben des Königs Majestät mittelst Allerhöchster Kabinettsordre vom 20ten v. M. dahin abzuändern geruht: „daß bei Verleihung des landesherrlichen Pothengeschenks an bedürftige Eltern von sieben Söhnen die vor der Ehe erzeugten aber durch Vollziehung derselben legitimierten Söhne nicht mitgezählt werden sollen. Den Kreis- und Orts-Behörden wird solches zur Nachachtung bei den desfallsigen Anträgen hierdurch bekannt gemacht."

## Deutschland.

Frankfurt a. M., 29. März. (Privatmittheil.) Die für den ersten April anberaumte Eröffnung der Taunus-Eisenbahnstrecke von Hattersheim nach Kastel, und somit der ganzen Bahn von Frankfurt nach Wiesbaden, ist abermals auf ein paar Tage verschoben worden. Der betreffende Tarif ist in der Zwischenzeit bekannt geworden. Die Preise der Plätze sind, im Vergleich zu andern Eisenbahnen in Deutschland, wie auch in Belgien, sehr hoch gegriffen, wie aus folgenden Ansichten erhellt: Für einen Platz in der ersten Wagenklasse zahlt die Person für die Strecke von Frankfurt nach Kastel, die 7 Wegstunden beträgt, 2 Fl. 6 Kr. und bis Wiesbaden, 2 Wegstunden weiter, 2 Fl. 48 Kr.; in der zweiten Wagenklasse 1 Fl. 27 Kr. und resp. 1 Fl. 48 Kr.; in der dritten Wagenklasse 1 Fl. und resp. 1 Fl. 15 Kr.; und in der vierten Wagenklasse 42 und resp. 51 Kr. Abfahrt und Ankunft des Dampfwagenzugs finden an Wochentagen vier Mal und am Sonntage sechs Mal statt. Wir werden hier demnach die theuersten Eisenbahnfahrten haben, wobei noch zu bemerken, daß der Wagenzug acht Stationen erhält, um Reisende aufzunehmen oder abzugeben, nämlich: Frankfurt, Höchst, Hattersheim, Flörsheim, Hochheim, Kastel, Biberich und Wiesbaden. Diesem vielfältigen Aufenthalte wie denn auch der Vorsicht, die sich in dem Betracht der Neuheit der Sache wohl rechtfertigen läßt, ist es zuzuschreiben, daß, einer vorläufigen Zeitberechnung gemäß, die Reise von Frankfurt nach Wiesbaden allererst innerhalb 1½ Stunden zurückgelegt werden wird. — Aehnliche Bewandniß, wie mit der Eisenbahn, hat es auch mit der Gasbeleuchtung, deren Gebrauch in Frankfurt höher als in irgend einer Stadt auf dem Festlande zu stehen kommt. Die tausend Kubikfuß Gas nämlich, das hier aus Harz bereitet wird, werden mit 26 Fl. bezahlt, während beispielsweise zu Aachen 2000 Kubikfuß Gas, aus Steinkohlen bereitet, die eben so viel intensiven Lichtstoff als jene tausend Kubikfuß Harz-Gas enthalten und 4 preuß. Thaler kosten. Aus Rücksicht auf diesen hohen Kosten-Preis hat denn auch hier das Gas seither noch nicht zur Straßenbeleuchtung angewandt werden können und wir werden uns dieses schönen Lichts auch nicht eher zu erfreuen haben, bis die jetzt konzessionirte Actiengesellschaft sich dazu bequemen möchte, ihr Gas aus dem wohlfeileren Urstoffe zu bereiten, oder bis sich durch Eröffnung von Konkurrenz, die übrigens auch jetzt nicht verschlossen ist, ein anderer Unternehmer einfindet, der ein billigeres Gaslicht liefern möchte. — Vor einigen Tagen bedeckten sich unsere Straßen plötzlich mit einem mehr als Schuh hohen Schnee, was wir den ganzen Winter noch nicht erlebt hatten und was auch überhaupt in der schon so weit vorgerückten Jahreszeit zu den seltensten Erscheinungen in Frankfurt gehört. Bei dem Allen ist das Wasser sehr niedrig, vornehmlich im Rheinstrom, so daß die großen Bundschiffe genöthigt sind, am Unterrhein auszuladen, um ihre Frachtgüter auf Lichter weiter stromaufwärts zu schaffen. Die Rhein-Dampfschiffe können bei diesem Wasserstande gar keine Frachtgüter befördern. — Man betrachtet es als eine wesentliche Verbesserung in unserm Kirchenwesen, daß bei Befestigung der lutherischen Pfarrstellen nicht mehr das Konsistorium, sondern der Kirchenvorstand, die Kandidaten vorzuschlagen hat, unter denen sodann der Senat die Auswahl trifft. Verfassungsmäßig werden ihrer jedes Mal drei, bei einer Erledigung, vorgeschlagen.

Dresden, 30. März. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland sind heute Nachmittag halb 4 Uhr von Warschau hier eingetroffen und im Hotel des Kaiserlich Russischen Gesandten am

hiesigen Hofe, Hrn. v. Schröder, abgestiegen. — Höchst derselbe staltete alsbald nach der Ankunft bei Ihren Majestäten dem Könige und der Königin, woselbst die übrigen höchsten Herrschaften zugegen waren, Besuch ab und speiste hierauf mit der königlichen Familie. Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger will, dem Vernehmen nach, morgen Abend im Theater erscheinen, wo der ganze zweite Rang für den Hofcerce, das Parquet aber für sämtliche Offiziere reservirt worden. Das Haus wird festlich erleuchtet sein, und die „Hugenotten“ werden aufgeführt werden.

Die Auszüge aus einer in kurzem unter dem Titel: „Die Stephan'sche Auswanderung nach Amerika, von Dr. Behse“, erscheinenden Schrift, welche das hiesige Wochenblatt mittheilt, verdienen die größte Aufmerksamkeit, indem die Schrift selbst zwei wichtige Zeitfragen berührt, das protestantische Sektenswesen und die hierarchischen Bestrebungen darin einerseits, und die Auswanderungen andererseits. Der Verfasser, bekanntlich einer jener Männer, die bei der Auswanderung der Stephanisten nach den Vereinigten Staaten und der versuchten Gründung der dortigen Kolonie an der Spitze dieser lutherischen Gemeinde standen, gesteht darin mit einer seltenen Offenheit den tiefen Irrthum ein, worin er sich befunden, und obwohl er laut bekennet, daß er fortfahre, fest an seinen religiösen Ueberzeugungen zu hängen, legt er das reuige Geständniß ab, daß er früher die gute Sache der lutherischen Kirche mit der Person Stephan's identificirt, und die schrecklichen Auswüchse, die durch ihn an diese Sache gekommen, nicht erkannt habe. Höchst merkwürdig ist, was der Verfasser über die Zustände in der ausgewanderten Gemeinde nach der Entlarvung und Vertreibung Stephan's erzählt: „Man konnte, äußerte er, nicht genug sich verwundern, als man wahrnahm, wie auch jetzt nach Stephan's Fall fortwährend noch von allen Seiten nur darauf hingearbeitet wurde, Alles zur letzten Entscheidung in die Hand der Geistlichen zu stellen, Alles zu geistlichen Fragen zu erheben, überall seelsorgerische Erwägung und Begutachtung eintreten zu lassen. Wer diesem Systeme sich nicht fügte, ward nicht geachtet, er ward vermieden als Einer, der „die Kirche“ nicht liebe. Und doch machte sich unter dem breiten Mantel dieses Systems und unter seinem offenen Schutz ein sehr drückender weltlicher Despotismus Bahn, der uns veranlaßte, unsere Entlassung aus der sogenannten Wirthschafts-Kommission, welche sogleich nach dem Falle Stephan's zusammengetreten war, bereits nach drei Wochen zu nehmen.“ Die Geistlichen, welche nach des Verfassers Ausdruck in Deutschland „in den bescheidensten Verhältnissen“ zu den übrigen angesehenen Gliedern der Gemeinde gestanden hatten, faßten ihr Amt im Sinne des Alten Testaments auf und trachteten, dasselbe mit aller Strenge geltend zu machen. Aus Allem geht hervor, daß man von Seiten jener geistlichen Führer eine strenge Hierarchie, welche die übrige Gemeinde auch in weltlichen Beziehungen bevormundete und jede freie Willensäußerung des Einzelnen ausschloß, beabsichtigte, während die Gemeinde, wie es scheint, wenn auch nicht deutlich ausgesprochen, den Wunsch hegte, ein Verhältniß, wie es in der presbyterianischen Kirche im Gegensatz zur Hochkirche besteht, bei sich einzuführen. Nach den vorliegenden Auszügen darf man den Zweck jener so viel besprochenen Auswanderung als gescheitert betrachten und muß hoffen, daß die Warnungen des Verfassers bei seinen Glaubensbrüdern einigen Eindruck machen und dieselben inskünftige abhalten werden, zu bloß religiösen Zwecken sich zur Auswanderung zu entschließen. Was die Auswanderungsfrage an und für sich betrifft, so scheint Dr. Behse nicht unbefangenen genug, um sein Urtheil über die Vereinigten Staaten und die Auswanderungen dahin als allseitig richtig gelten zu lassen; doch muß erst die ganze Schrift erwartet werden, bevor man eine bestimmte Meinung in dieser Rücksicht faßt. Daß aber endlich der Verfasser, trotz allen persönlichen Täuschungen und Widerwärtigkeiten sowie den Verlusten, die er für die Anhänglichkeit an eine mit so vielem Spott und Verleumdungen verfolgte Sache erfahren, seinen religiösen Ueberzeugungen treu geblieben, und sich nicht scheut dieselben zu bekennen, ist einer der vielen Fingerzeige, daß diese Richtung so vieler Geister ein wichtiges Moment der Zeit ist, was mit Umsicht zu übersehen oder als absolut nichtig oder schädlich zu verfolgen sich auf eine oder die andere Weise schwer rächen dürfte. Im Innern der protestantischen Kirche ringt, und das muß selbst von Denen anerkannt werden, die wie Referent jedes mystische Treiben und jede hierarchische Anmaßung hassen, etwas nach Neugestaltung und Homogenität, die sie befähigen, demjenigen ihrer beiden Rivalen (von denen der eine sie in der letzten Zeit so bitter befehdet, bis er, von seiner morgenländischen Zwillingschwester selbst bedroht, davon abzustehen scheint), welcher aus diesem neu entsponnenen Streit als Sieger hervorgeht, bei einem einstigen nicht unwahrscheinlichen Kampfe nicht nur das ihrem Charakter eigene Prinzip des Fortschrittes und der Intelligenz, sondern auch die Stärke der Einheit und Insigngleichheit entgegenzusetzen. (L. A. Z.)

Leipzig, 30. März. Heute Morgen halb 7 Uhr sind ungefähr 500 Mann von der hiesigen Gar-

nison zur Meue vor dem Großfürsten Thronfolger (eigentliches Manöver findet nicht statt) auf der Eisenbahn in einem besonderen Zuge von 12 Wagen nach Dresden befördert worden. Die Kosten des Transports hin und zurück, so wie der Verpflegung daselbst betragen nicht mehr als 1500 Rthlr. — In dem Berichte des Direktors der Leipzig-Dresdener Eisenbahn heißt es: „daß ein alle Zweifel und Vorurtheile niederschlagendes, befriedigendes Ergebnis nicht bloß für die Belebung der allgemeinen Gewerthätigkeit unseres Vaterlandes, sondern auch insbesondere für diejenigen, welche der Leipzig-Dresdener Eisenbahn so bereitwillig und als rühmliches Vorbild für ganz Deutschland die erforderliche pecuniäre Unterstützung gewährt haben — für die Actionaire — sich herausstellen wird, können wir aufs neue und mit erhöhter Zuversicht aussprechen.“ — Es beträgt in den letzten 9 Monaten, während der Benutzung der ganzen Bahn, der Ueberschuß, nach Bestreitung aller Ausgaben, 21,894 Thaler. Im laufenden Quartal, bis zum 28. März, ist die Einnahme auf circa 58,650 Thaler zu berechnen. Ein noch größerer Ueberschuß scheint in der nächsten Zeit schon durch Mehreres in sicherer Aussicht zu stehen. Nicht allein ist es der Verkehr, der, in seinem gegenwärtigen Umsfange, eine natürliche innere, immer zunehmende Ausdehnung gewinnen muß, sondern es ist auch noch die Verlängerung der Bahn, die bald nach Magdeburg hin eintreten wird und neue Zuflüsse eröffnet. Auch von der Vollendung des zweiten Gleises verspricht man sich eine sehr günstige Wirkung auf die Frequenz.

Hannover, 26. März. Unsere Buchhandlungen, Lese-Kabinets u. s. w. sind durch den neuesten, kürzlich mitgetheilten Beschluß, das Verbot aller in der hannoverschen Verfassungs-Angelegenheit erscheinenden Schriften betreffend, sehr in Verlegenheit gesetzt. Es erscheint nämlich jetzt fast kein Journal (die belletristischen nicht ausgenommen), keine Vierteljahresschrift, kein Werk der Gegenwart, keine Encyclopädie mehr, die sich nicht eifrig mit der hannoverschen Angelegenheit beschäftigt. Nun ist man in Zweifel und Besorgniß, ob man Zeitschriften dieser Art und die Fortsetzungen größerer Werke ausgeben dürfe, ohne das politische Verbot zu übertreten.

Aus dem Lande Hadeln, 25. März. Das Hochland und die Stadt Otterndorf haben entschieden und einstimmig jede Wahl eines Deputirten zu der dormaligen Stände-Versammlung abgelehnt, dagegen die Sietländer, denen der vielbesprochene Kanalbau wiederum in Aussicht gestellt sein soll, sich zu einer Wahl bequemen wollen. Das Hochland und die Stadt Otterndorf haben gegen die Wahl der Sietländer Protest eingelegt und sich ihre Rechte vorbehalten. Eine Wahl ist nicht zu Stande gekommen. — Wie sehr auch ein früherer Korrespondent aus dem Lande Hadeln gegen die s. g. Opposition, die doch weiter nichts will, als die verfassungsmäßigen Rechte dem Lande konserbiren, eifern mag — im Lande Hadeln zweifeln doch wenige daran, daß auf die Sietländer, wenn auch nicht von der Regierung, doch von einem Manne, der sich nicht wohl dem Regierungseinfluß entziehen kann, eingewirkt worden. (H. E.)

## Entwurf der

### Verfassung für das Königreich Hannover.

#### Zweites Kapitel.

#### Von den Rechten und Verbindlichkeiten der Unterthanen im Allgemeinen.

(Fortsetzung.)

§. 27. Die Eigenschaft eines Landes-Untertans wird nach Gesetz und Herkommen erworben, und dauert so lange fort, bis sie auf rechtsbeständige Weise verloren geht. Die Landes-Untertanschaft gewährt den vollen Genuß der bürgerlichen und politischen Rechte. Straf-Erkennnisse können nicht nur Beschränkungen, sondern auch selbst den Verlust gedachter Rechte nach sich ziehen. Wer nur vorübergehend im Königreiche sich aufhält, ohne in den Landesunterthanen-Verband getreten zu sein, ist für die Dauer seines Aufenthaltes, insofern nicht gesetzliche oder rechtsgültige Ausnahmen bestehen, den Landesgesetzen unterworfen und steht unter deren Schutze.

§. 28. Die Freiheit der Personen und des Eigenthums ist keiner andern Einschränkung unterworfen, als welche Gesetz und Recht bestimmen.

§. 29. Niemand darf verhaftet werden, als in den durch Recht und Gesetz bestimmten Fällen. Bis zu neuen, darüber zu erlassenden Gesetzen sollen die bisherigen Vorschriften beobachtet werden. Der Verhaftete muß binnen 24 Stunden vernommen und ihm von der Ursache seiner Verhaftung im Allgemeinen Kenntniß gegeben werden.

§. 30. Hinsichtlich der Entscheidung von Justiz-Sachen darf Niemand seinem ordentlichen Richter entzogen werden, außer in den in den Rechten bestimmten Fällen, oder wenn der König aus besondern Gründen, nach Anhörung seines Staatsrathes, die Competenz auf ein anderes, ordentliches Gericht zu übertragen für notwendig erachtet sollte.

§. 31. Jeder Landes-Einwohner genießt völlige Glaubens- und Gewissensfreiheit, und ist zu Religions-Übungen mit den Seinigen in seinem Hause berechtigt. Die Mitglieder der evangelischen und römisch-katholischen Kirche genießen gleiche bürgerliche und politische Rechte. Pat der König andere christliche Sekten aufgenommen, so genießen



die die bürgerlichen Rechte und haben das Recht zum Privat-Gottesdienste. Der Genuß der politischen Rechte muß ihnen aber durch ein besonderes Gesetz verliehen werden, und die Befugnis zur öffentlichen Religionsübung steht ihnen nur in dem Falle zu, wenn der König sie ausdrücklich ihnen eingeräumt hat. Niemand darf sich durch Berufung auf Glaubenssätze seinen staatsbürgerlichen Pflichten entziehen.

§. 32. Alle Landesunterthanen sind zum Kriegsdienste gleichmäßig verpflichtet, und es sollen keine andere Befreiungen stattfinden, als welche in den Gesetzen bestimmt sind.

§. 33. Alle Landesunterthanen sind nach gleichen Grundsätzen zur Tragung der allgemeinen Staatslasten verbunden. Zu diesen Staatslasten gehören auch die Unterhaltung des Heeres ohne Unterschied der Waffengattungen und die Kriegsführleistungen, nicht aber die den Garnisonsorten etwa obliegenden Nebenleistungen beauf der Garnison und der sich darauf beziehenden militärischen Institute. — Für die bisherigen Befreiungen von dieser Staatslast erfolgt eine Entschädigung nicht. Jedoch verbleibt denjenigen, welchen nach dem an die allgemeine Stände-Versammlung erlassenen Königl. Rescripte vom 18. Januar 1821 die Befreiung von der Einquartierung und Verpflegung zugesichert worden ist, diese Befreiung, so weit davon die Artikel 75 und 76 der Militärverordnung vom 14. Juli 1820 keine Ausnahme enthalten, ohne daß dieselben zu dieser Staatslast auf andere Art concurriren, als durch ihren Beitrag zu den Staatsmitteln, aus welchen für das Naturalquartier eine Vergütung geleistet wird. Eben so soll es mit der Naturalleistung der Kriegsführungen gehalten werden. Die nach dem oben genannten Rescripte außerdem noch bestehenden Realeremtionen von allgemeinen Staatslasten sollen ebenfalls wegfallen, jedoch verbleibt den bisher Exemten das Recht, die künftig auf sie fallenden Naturalleistungen durch billige Selbstbeiträge zu revidiren. Die Exemption hört erst dann wirklich auf, wenn in Ansehung des Relucions-Verfahrens die erforderlichen Grundsätze festgestellt sind. Die den Mitgliedern der Königl. Familie und den Standesherrn zustehenden Befreiungen von allgemeinen Staatslasten, wie auch die zum Vortheil der Königl. und standesherrlichen Schlösser und Gärten in Rücksicht allgemeiner Staatslasten gemachten Ausnahmen bleiben, wie bisher, in Kraft. Dasselbe gilt von den in dieser Hinsicht zum Besten der Kirchen, Pfarren, Pfarrwirthhäuser, Schulen und milden Stiftungen gemachten Ausnahmen, und zwar so lange, bis gesetzlich eine Abänderung erfolgt.

§. 34. Niemand kann, abgesehen von privatrechtlichen Verbindlichkeiten, gezwungen werden, sein Eigenthum oder andere Rechte und Gerechtigkeiten zu Staats- oder anderen öffentlichen Zwecken abzutreten, es sei denn gegen vorhergehende vollständige Entschädigung, und daß ein Gesetz die Abtretung vorschreibt, oder eine dringende Nothwendigkeit dieselbe gebietet. Ist die Abtretung durch ein Gesetz vorgeschrieben, so muß nicht nur die Frage, ob jene Abtretung geschehen soll, sondern auch über den Betrag der Entschädigung lediglich nach Vorschrift der Gesetze, und zwar von den nach diesen zuständigen Behörden entschieden werden. Besteht dagegen über die Abtretung kein ausreichendes Gesetz, so hat die obere Verwaltungsbehörde sowohl über die Frage der Abtretung, als über die Größe der Entschädigung nach vorgängiger Vernehmung der Betheiligten zu entscheiden. Gegen diese Entscheidung ist den Betheiligten der Recurs an das Ministerium des Innern und gegen die Entscheidung des letzteren eine Beschwerde an den König gestattet, welcher darüber vor Abgabe seiner Verfügung das Gutachten des Staatsraths erfordern wird. Der Recurs, gleichwie die Beschwerde, muß binnen 30 Tagen, von der Mittheilung oder Eröffnung der früheren Entscheidung an gerechnet, eingebracht und gerechtfertigt werden. Bezieht sich jedoch der Widerspruch des Betheiligten auf die Größe der Entschädigung, und will er sich in dieser Hinsicht bei der von der oberen Verwaltungsbehörde abgegebenen Entscheidung nicht beruhigen, so steht es ihm frei, diese Sache im ordentlichen Rechtsweg zur Erledigung zu bringen. Die Abtretung selbst darf durch den Rechtsstreit über die Größe der Entschädigung nicht verzögert werden; es kann aber der zur Entschädigung Berechtigte sofort die Bezahlung der von der Verwaltungsbehörde ausgemittelten Entschädigung verlangen. Ist unwiederbringlicher Nachtheil mit dem Verzuge verbunden, so entscheidet die höchste zur Stelle befindliche Verwaltungsbehörde über die Abtretung. In diesem Falle hält der Recurs das Verfahren nicht auf, und folgt die Entschädigung — rücksichtlich deren übrigens die obigen Grundsätze gelten — in möglichst kurzer Frist nach.

§. 35. Sämmtliche Landes-Unterthanen sind den Gerichten erster Instanz, der Regel nach, auf gleiche Weise unterworfen. Die davon bis jetzt bestehenden Ausnahmen sollen durch ein zu erlassendes Gesetz beschränkt werden: 1) in Hinsicht des persönlich befreiten Gerichtsstandes: auf die höheren königl. Behörden, die Besitzer landtagsfähiger Rittergüter, den landständigen Adel, die höheren königl. Diener, die höhere Geistlichkeit, die gegenwärtig kanzleifähigen Magistrate und Städte, und auf die Offiziere; 2) in Hinsicht des dinglich befreiten Gerichtsstandes: auf die königl. Schlösser, Gärten und Gebäude, wie auf die Domänen, Stifts- und Kloster-Güter, auf die landtagsfähigen Rittergüter und die zu diesen und den sämmtlichen vorbenannten Gütern gehörenden Grundstücke. Bis zur Verkündung des vorgedachten Gesetzes bleibt die gegenwärtige Competenz der Gerichte unverändert. Die für gewisse Sachen oder Klassen von Unterthanen angeordneten Gerichte bleiben bis zu erfolgter Abänderung in ihrer Wirksamkeit. Der Gerichtsstand der nicht regierenden Mitglieder des königl. Hauses richtet sich nach hausgesetzlichen Vorschriften.

§. 36. Werden Ansprüche aus einem Privatrechte gegen den Fiscus oder von demselben geltend gemacht, so gehört die Verhandlung und Entscheidung der hieraus entstehenden Rechtsstreitigkeiten zur Competenz der ordentlichen Gerichte, und zwar, so weit dies nach den bisherigen Gesetzen noch nicht der Fall gewesen, rücksichtlich der nach dem Tage der Publikation dieser Verfassungs-Urkunde entstehenden Forderungen. Daher sollen auch die, als Kammer-Meierangelegenheiten durch die Göpfer Konstitution vom 19. Oktbr. 1719 der gerichtlichen Kognition entzogenen Abmeierungsachen und Streitigkeiten über den modum servitiorum den ordentlichen Gerichten durch ein unverzüglich zu erlassendes Gesetz wieder überwiesen werden. Die Vollziehung der gerichtlichen Erkenntnisse findet gegen die in denselben bezeichnete Behörde oder Kaffe statt.

§. 37. Glaubt Jemand durch einen Staatsvertrag oder durch die Gesetzgebung in seinen wohlverworbenen Rechten verletzt, so kann er deshalb einen Rechtsanspruch we-

ber wider die Krone, noch wider eine Verwaltungsbehörde bei den Gerichten des Landes geltend machen. Unrichtige oder unbefugte Anwendung oder Auslegung der Staatsverträge oder Gesetze vermag einen gerichtlich geltend zu machenden Anspruch zu begründen, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß dabei zugleich die Erfordernisse einer Entschädigungs-Verbindlichkeit nach den Bestimmungen des Rechts oder der Gesetze anzutreffen sind. In Fällen dieser Art dürfen indessen die Landesgerichte eine gegen solche Verfügungen der Verwaltungsbehörden gerichtete Klage nur alsdann annehmen, wenn der Kläger nachzuweisen vermag, daß er bei der vorgelegten höchsten Behörde bereits vergebens um Abhülfe nachgesucht habe. Die Gerichte sind nicht befugt, die einstweilige Ausführung der Verfügungen von Verwaltungsbehörden zu hemmen. Eine Wiederaufhebung dieser Verfügungen durch richterliches Erkenntnis ist nur in dem Falle statthaft, wenn nach Vorschrift des §. 158 vom Staatsrathe entschieden worden ist, daß in Rücksicht der vorliegenden Sache die Verwaltungsbehörde nicht zuständig sei.

§. 38. Die Ablösbarkeit der grund- und gutherrlichen Rechte und die dafür zu leistende Entschädigung, wie solche durch die Ablösungsgesetze vom 10. November 1831 und 23. Julius 1833 bestimmt worden, bleiben als ein verfassungsmäßiges Recht sowohl der Berechtigten als der Verpflichteten in Kraft.

§. 39. Jeder Landesunterthan hat das Recht, in angemessener Form und unter Beobachtung der darüber erlassenen oder noch zu erlassenden Vorschriften, Gesuche oder Bitten an den König, an die allg. Ständeversammlung (cf. §. 116) und an die Landesbehörden zu bringen. Auch kann Jeder in seinen Angelegenheiten über gesetz- und ordnungswidriges Verfahren einer Behörde, oder über Verzögerung einer Entscheidung bei der unmittelbar vorgelegten Behörde Beschwerde führen und dieselbe bis zur höchsten Behörde verfolgen. Mehrere Gemeinden oder Korporationen dürfen über Angelegenheiten, in Rücksicht deren sie nicht in einem verfassungsmäßigen Verbande mit einander stehen, keine gemeinschaftliche Gesuche übergeben.

§. 40. Jedem Landeseinwohner steht das Recht zu, unter Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen auszuwandern.

§. 41. Die besonderen Rechte der Standesherrn, namentlich des Herzogs von Arenberg, des Herzogs von Loz-Corswaaren, des Fürsten von Bentheim, der Grafen zu Stolberg-Bernigerode und Stolberg-Stolberg sind durch Verordnungen und Königl. Zusicherungen festgestellt. (Fortsetzung folgt.)

## R u s s l a n d.

St. Petersburg, 26. März. Unsere Kaiserstadt, schon so reich an den verschiedenartigsten wissenschaftlichen Instituten, erhält in dieser Sphäre eine neue Zierde, ein Kaiserliches Museum, zu dessen Aufbau auf der „großen Million“ unmittelbar bei dem Winter-Palais, der Kaiser bereits eine besondere Kommission ernannt hat. — Mit dem eingetretenen Frühling haben bereits die Arbeiten an der projektierten Eisenbahn zwischen Warschau und Wien begonnen. Das Nivellement auf derselben ist beendet, und die Hauptpunkte sind abgestochen. Die Bahn wird über Scernevitz, Pionkowo und Gienstochau gehen. Die inneren Punkte hängen noch von den Bestimmungen ab, die mit den Grundbesitzern zu treffen sind. — Die Ausfuhr der Wolle aus Rußland hat in den letzten Jahren bedeutend zugenommen. Während sie in den Jahren 1800 bis 1814 durchschnittlich in jedem Jahre nur 19,813 Pud betrug, stieg sie in dem Zeitraume von 1814 — 1824 auf 35,173 Pud jährlich, von 1824 — 1834 auf 111,546 Pud, u. von 1834 — 1837 auf 306,347 Pud jährlich. Im Jahre 1838 belief sie sich auf 360,760 Pud, die einen Werth von 12,690,338 Rubel hatten.

## G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 27. März. Am 25ten und 26ten ds. Mts. wurde im Unterhause über die von Lord Stanley beantragte zweite Lesung seiner Bill zur Verbesserung des irländischen Wähler-Registrationswesens debattirt. Gestern Abend kam es endlich zur Abstimmung, nachdem von ministerieller Seite festig opponirt worden war. Es ergaben sich für die zweite Lesung 250, gegen dieselbe 234, also eine Majorität von 16 Stimmen zu Gunsten der Bill und gegen die Minister. Das Resultat wurde von den Oppositions-Bänken mit Jubel aufgenommen, und der Oberst Sibthorp, der äußersten Seite der Tories angehörig, rief, an den Sprecher sich wendend: „Ich hoffe, der edle Lord (John Russell) wird nach dieser Abstimmung dem Lande nicht länger blauen Dunst vormachen. (Großes Gelächter). — Ein Antrag des Herrn Baines, daß die diplomatische Korrespondenz, welche über die Handels-Verhältnisse zu Deutschland seit Einführung des Zoll-Verbandes zwischen dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und dem diplomatischen Agenten Englands in den verschiedenen Zollvereins-Staaten geführt worden, dem Unterhause vorgelegt werden sollte, wurde gestern von diesem Hause genehmigt.

Ein Korrespondenz-Artikel aus London in der „Times“ deutet an, daß Ihre Majestät guter Hoffnung sei. — Die Morning Chronicle bestätigt gewissermaßen die von den Tory-Blättern gegebene Mittheilung, daß die Königin die Ehe des Herzogs von Suffer mit Lady Cecilia Underwood anerkennen werde, indem jenes ministerielle Blatt auseinanderzusetzen sucht, wie passend eine solche Handlung der Rücksicht auf die Wünsche des Herzogs sein würde, daß man dabei auf Erhöhung der Appanage desselben um 6000 Pfd., gleichwie bei den Vermählungen seiner Brüder, antragen wolle, scheint ebenfalls indirekt zugegeben zu werden.

Aus amtlichen Berichten ergibt sich, daß im Ganzen 753 Marine-Soldaten an den Spanischen Küsten verwendet worden, und daß die der Spanischen Regierung gelieferten Vorräthe einen Werth von 574502 Pfd. haben. Die dafür empfangenen Summen sind unter der Rubrik „Nichts“ aufgeführt, und die ganze Sicherheit besteht in einer Note des Grafen Torneo vom 6. August 1835 an mehrere Gesandte, worin es heißt, sobald die Umstände es erlauben würden, werde die Königin von Spanien sich beeilen, der großherzigen Opferwürdig zu handeln, welche die edle Britische Nation für sie gebracht habe.

In Schottland sind vom 8ten bis zum 13ten wieder mehrere Erdstöße verspürt worden.

## F r a n k r e i c h.

\* Paris, 27. März. Wir haben aus der gestern mitgetheilten Rede des legitimistischen Hauptes, Herrn Berryer, gesehen, daß er das Cabinet unterstützen werde, wenn dieses sich verbindlich mache, dem parlamentarischen Princip zum Siege zu verhelfen. Herr Berryer forderte Herrn Thiers auf, der englischen Allianz kein Vertrauen zu schenken und bezeichnete alle Gefahren derselben. Wir haben ferner gesehen, daß sich hierauf Thiers, entschiedener der Linken näherte. Hr. Berryer steht übrigens auf sehr gutem Fuße mit dem Rathspräsidenten. Parteiblätter wie die Gazette, Quotidienne und France darf man überhaupt nicht für den wahren Ausdruck der Ansichten dieses großen Redners der legitimistischen Partei halten. — Im Laufe der Sitzung folgte eine Rede des Hrn. v. Mornay, des Schwigersohns des Marshalls Soult, der sich gegen die Partei der 221 und somit für das jetzige Ministerium erklärte. Nach ihm trat Hr. Garnier Pages auf, der sich, wie zu erwarten stand, entschieden gegen das Cabinet erklärte. Ihm schien selbst das Ministerium vom 15. April vorzüglich; Graf Molé habe doch wenigstens die Amnestie bewilligt, Hr. Thiers habe aber noch gar nichts gethan. Er (Hr. Thiers) möge nur etwas thun und in der Art handeln, wie er gesprochen, so werde er (Garn. Pages) schon ihn unterstützen; wo nicht, so werde er gegen das Ministerium stimmen; denn es lohne sich nicht der Mühe, daß er seine Meinung ändere, wenn sich nichts ändere. Außerdem erklärte der Redner die Wahlreform für eine Tagesfrage, die nicht unbeachtet bleiben dürfe. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Fauriol, der nun folgte, erklärte, daß er sich während der Coalition mit dem jetzigen Ministerrathspräsidenten verbunden; außerdem aber vor seinem Eintritt ins Cabinet Hrn. Guizot um seinen Rath gefragt und von diesem die Billigung seines Entschlusses erhalten habe. Zuletzt drückte Hr. v. Fauriol noch seine Verwunderung darüber aus, die 221 von einem Manne vertreten zu sehen, der einst die Septemberepse bekämpft habe, worauf Hr. v. Lamartine antwortete: er habe nur den Theil der Septemberepse bekämpft, der sich auf die Presse beziehe, er sei kein Parteimann, sondern ein Mann der Ideen, wo er fortschreitende Ideen finde, werde er sie vertheidigen. Nachdem noch der vorige Justizminister, Hr. Teste und Hr. Chegaray das Ministerium wegen seiner Ansichten über die Septemberepse und die Wahlreformfrage interpellirt, und der Rathspräsident ihm im Sinne seiner frühern Erklärungen geantwortet hatte, daß er für die Septemberepse sei, mit Ausnahme der Erklärung, die man darin dem Begriffe Attentate gegeben, welcher eine richtigere Definition verlange, so wie daß er die Wahlreform nur für eine der Zukunft angehörige Frage halte, deren Beantwortung noch nicht an der Zeit sei, und in Betreff dessen das Cabinet keine Verbindlichkeiten in voraus eingehen könne, begann die Verhandlung über die einzelnen Artikel des Gesetzentwurfs über die geheimen Gelder. — Herr v. Angerville bestieg die Rednerbühne, um ein Amendement zu entwickeln, wodurch statt einer Million nur 900,000 Fr. bewilligt werden sollten. „Mein Amendement“, sagte der Redner, „soll lediglich eine Frage des Vertrauens entscheiden. Ich für mein Theil habe kein Vertrauen zu dem jetzigen Cabinet, und dies hat mich zur Einbringung des Amendements veranlaßt. Ich habe aufmerksam Allem zugehört, was hier seit drei Tagen gesagt worden ist; ich habe dem ehrenwerthen Repräsentanten des linken Centrumes . . . (Gelächter.) Ich bin sehr bewegt, m. H., und ich bitte um Ihre Nachsicht. Ich habe den ehrenwerthen Herrn D. Barrot sagen hören, daß er das Cabinet vom 15ten März als den Beginn einer Veränderung in der Politik der Regierung annähme. Andererseits habe ich den Conferenz-Präsidenten erklären hören, daß er ein Minister der Opposition sei. (Bewegung.) Nach solchen Aeußerungen kann ich kein Vertrauen zu dem Ministerium haben. Herr Fauriol hat heute, um die Verbindung des Cabinets mit der linken Seite zu erklären, nur ein einziges Argument geltend gemacht: er hat gesagt, daß in England O'Connell die Tories unterstütze. (Allgemeines Gelächter.) Ich wollte sagen: die Whigs gegen die Tories. Nun frage ich aber, wo bei uns jenes Irland, wo bei uns jene Tories sind? Sind etwa wir es? (Mehrere Stimmen: „Ja! Ja!“) Auf welche Weise hat man uns eine Transaction angeboten,



die wir lebhaft wünschen, sobald von den beiden Centris die Rede ist; aber eine Vereinigung der beiden Meinungen, die sich seit 10 Jahren bekämpft haben, halte ich für unmöglich. Der Conseils-Präsident fordert uns allerdings auf, ihm beizutreten; aber er thut dieses mit dem Gesicht gegen die linke Seite gekehrt, und uns von hinten zu die Hand reichend. (Schallendes Gelächter; lebhafter Beifall im Centrum.) Eine auf diese Weise angebotene Transaction können wir nicht annehmen. Seit den 6 Jahren, wo ich in dieser Kammer sitze, bin ich unter 5 Ministerien ministeriell gewesen. (Gelächter.) Jetzt aber würde ich auf meine Würde als politischer Mann zu verzichten glauben, wenn ich unter einem Ministerium ministeriell bliebe, welches mit Männern gemeinschaftliche Sache macht, die ich seit 6 Jahren bekämpft habe.“ — 20 Mitglieder des Centrum verlangten hierauf die geheime Abstimmung über das Amendement. Dasselbe ward, wie bereits gemeldet, mit 261 gegen 158 Stimmen, also mit einer Majorität von 103 Stimmen, verworfen, und hierauf der Gesetzesentwurf (wie schon bekannt) mit 246 gegen 160 Stimmen, also mit einer Majorität von 86 Stimmen, angenommen. Die Versammlung trennte sich hierauf in der größten Aufregung. — Die 160 Stimmen, welche gegen die geheimen Fonds votirt haben, werden in folgender Weise vertheilt: die 221 hatten nicht mehr als 110 Stimmen, die Legitimisten zählten 23 und die radicale Linke zählte 27 Stimmen, was dann eine Totalsumme von 160 Stimmen veranlassen würde. 80 Deputirte der 221 haben sich, in Folge der von den H<sup>n</sup>. Liadieres, Watout und Delaborde geäußerten Ansicht, H<sup>n</sup>. Thiers angeschlossen. In der That scheinen diese drei Deputirte, die in innigen Beziehungen zum Schlosse stehen, das Ministerium gegen ihre Freunde der conservativen Vereinigung in Schutz genommen, und viel dazu beigetragen zu haben, demselben die Majorität zu verschaffen. Man nahm sogar wahr, daß sie sich nach dem Votum der Bank der Minister näherten und denselben Glück zum Siege wünschten. Das Resultat dieser Sitzung ist von solcher Wichtigkeit, daß unmöglich jetzt schon seine Folgen in ihrem vollen Umfange gewürdigt werden können. Gewiß ist, daß die Hofpartei den Ausschlag gegeben. Man kann sich die Bewegung, die gestern in allen politischen Circeln herrschte, kaum vorstellen. Die Parteien sind übrigens wo möglich noch erbitterter, als vorher. Das conservative Journal des Deb., das übrigens die Niederlage der von ihm vertretenen Partei offen eingesteht, bedroht das triumphirende Cabinet förmlich mit seiner Opposition. — Bei der heutigen Erneuerung der neun Bureaus der Kammer waren alle Minister, welche zugleich Abgeordnete sind, zugegen. Die Wahlen der Präsidenten und Sekretäre der Bureaus können als ein Nachhall der gestrigen Abstimmung angesehen werden. Die Ministeriellen haben darin eine namhafte Majorität erhalten. Hier die Namen der Präsidenten der neun Bureaus: Laborde, Dureau, Nogaret, Dupin, Vergue, Desitte, Estoulin, Labouette, Martin du Nord. — In der Deputirtenkammer war heute der Gesetzesvorschlag in Bezug auf einen Supplementarkredit für die Militairpensionen an der Tagesordnung. Hr. v. Mornay nahm zuerst das Wort und nach ihm andere Redner, so wie auch der abgetretene und der neue Kriegsminister. Der Gesetzesvorschlag ging mit einer großen Mehrheit durch. Es ist jetzt eine Abspannung in der Kammer, nach den letzten wichtigen Tagen, eingetreten.

Die starke Majorität, welche dem Ministerium hinsichtlich des Gesetzes über die geheimen Fonds geworden ist, hat der Rente eine bedeutende Hauffe verschafft. — Marschall Soult soll sich über das gestrige Votum sehr mißvergnügt bewiesen und erklärt haben, er wolle baldigst nach St. Amans abreisen. — Herr von Pontois soll seine Abberufung vom Botschafter-Posten zu Konstantinopel nachgesucht haben. — Einstweilen hat die Regierung noch nichts über die Kriegserklärung des Kaisers von Marokko mitgetheilt, obgleich die Sache als unbestritten daheht. — Die Unterhandlungen mit der englischen Regierung wegen Abschlusses eines Handelsvertrages werden fortgesetzt. Man erwartet morgen den Bevollmächtigten H<sup>n</sup>. Porter aus London. Hr. Guizot hat bereits der französischen Regierung den Entschluß des englischen Kabinet mitgetheilt, die seit zwei Monaten unterbrochenen Konferenzen wieder anzuknüpfen. — Sir Edward Lytton Bulwer ist in Paris angekommen.

### Spanien.

Bayonne, 24. März. Man liest im Mem. d. Pyrénées: „Das Eco von Aragonien berichtet: daß das Heer sich den 20. in Bewegung setzen werde. Langostera ist mit mehreren Bataillonen Castillote zu Hilfe geeilt. Der Phare d. Pyr. sagt u. A.: Die Provinzen im Innern genießen der vollkommensten Ruhe. Nur die Nachrichten aus Eucnea lauten nicht günstig. Dieser Zustand wird so lange dauern, als es den Karlisten möglich sein wird, sich hinter den Befestigungen von Candene zu verbergen. In Arago-

nien hat die schlechte Witterung den Operationen Hindernisse in den Weg gelegt; den 21sten sollten Castillote und Aliaga zu gleicher Zeit angegriffen werden. Aus Catalonien wird gemeldet, daß Tristany festgenommen worden. Zu Guipuzcoa sind wieder Arrestationen vorgenommen worden. Cabrera ist von Don Carlos zum Oberbefehlshaber aller Karlistentruppen in Spanien ernannt worden. Balmaseda, der mit Cabrera eine Unterredung gehabt, ist wieder in Verga eingetroffen. Segarra steht nun wieder an der Spitze der catalonischen Armee. Die Baskischen Provinzen sind fortwährend ruhig, obgleich die Verhaftungen unaufhörlich fortbauern. Karlistische Berichte aus Saragossa stellen die Einnahme von Castellote als sehr schwierig dar. Cabrera läßt durch einige fliegende Colonnen das Heer Espartero's beunruhigen.

### Osmanisches Reich.

Die Agram. polit. Ztg. berichtet aus Semlin vom 19. März: „Daß der Fürst Michael Obrenovich am 14. d. seinen feierlichen Einzug in Belgrad gehalten hat, ist bereits gemeldet worden. Der 15. März ging mit lauter Begrüßungen vorüber. Am 16. hatten die Minister mit dem ganzen Senate eine eigene Sitzung gehabt, in welcher der kaiserl. Ferman, in die Illirische Sprache übersetzt, zur Beurtheilung vorgelesen wurde. In demselben kommt unter Anderem vor: Die kaiserl. Bestätigung des Fürsten Michael zum Fürsten von Serbien, dann die Majorenitäts-Erklärung. Als man auf den Punkt kam, daß dem jungen Fürsten, namentlich Abram Petronovich und Thoma Wucics als geheime Kabineträthe beigegeben werden, mit denen er sich zu berathen habe, und deren Rath genehm zu halten, brach in der Sitzung ein Sturm im unangenehmsten Wortwechsel und schrecklichen Drohungen aus, der unter ihnen selbst nicht zu beschwichtigen war. Jeseff Obrenovich, an der Spitze seiner Partei, war der Erste, der seinen Unwillen gegen den kaiserlichen Ferman aussprach, und von den geheimen Kabineträthen nichts wissen wollte. „Nur Einen Fürsten wollen wir im Lande haben, und nicht Drei!“ war das Lösungswort. Die andere, sogenannte Partei der Nation billigte den hohen Willen des Sultans, und schäht sich sehr glücklich in dieser kaiserl. Anordnung. Dieser Sturm dauerte im erbittertesten Wortwechsel Stundenlang fort, so daß mehrere Senatoren bereits den Saal verlassen, und Tataren für Konstantinopel und Petersburg bestellten; als in der größten Aufwallung mitten im Saale der junge Fürst selbst, der Metropolit, der Russische General-Konsul, der Türkische-kaiserliche Kammerherr und Kommissär, und zuletzt auch der Pascha aus der Festung, welche herbeigeholt werden mußten, erschienen, um die Unzufriedenen zu besänftigen, und ihnen zu erklären und zu bedeuten, daß, von dem kaiserl. Ferman nicht ein Buchstabe ausgelassen, noch verwechselt worden sei, und daß morgen, am 17ten, derselbe der Nation unter dem freien Himmel auf dem Kali meidan in beiden Sprachen laut gelesen werden muß, und daß es nicht anders sein darf. Hierdurch ging die ganze Versammlung für den Augenblick zufriedengestellt — in der Erwartung von der einen Partei, daß morgen beim Verlesen des kaiserl. Fermans das Volk seine Unzufriedenheit äußern könne, auseinander. Am 17. um halb 9 Uhr rückte die Türkische und Serbische Garnison von Belgrad in Parade mit der Musikbände auf den Kali meidan aus, wo schon viele Tausend Menschen von Belgrad und aus dem Innern des Landes versammelt waren. Kurz darauf und beinahe zu gleicher Zeit kam der Pascha aus der Festung mit seinem Gefolge, und der junge Fürst aus der Stadt in Begleitung der Minister, Senatoren und übrigen Beamten, und nahmen Beide, in den für sie aufgeschlagenen Zelten, ihre Plätze ein. Das ausgerückte Militär präsentirte Beide, und die Banda spielte. Zuletzt schritt aus der Stadt der kaiserl. Kommissär in Begleitung eines militärischen Detachements zu Pferde mit dem kaiserlichen Ferman in Seidenzeug eingewickelt zu den beiden Zelten vor, um nach den gewöhnlichen Ceremonien den kaiserlichen Ferman dem Fürsten und dem Pascha zum Küssen vorzutragen; worauf er die in der Mitte des großen Kaleimeidans aufgestellte Tribüne bestieg, und den kaiserlichen Ferman laut in der Türkischen Sprache verlas. — Nach ihm folgte auf die Tribüne der Secretair Knezewich und verlas bei einer ungewöhnlichen Stille der Menge von Menschen denselben kaiserlichen Ferman in der Serbischen Sprache sehr laut, wobei das versammelte Volk seine Zufriedenheit im Uebermaße unzähligen Freuden-schreies „Hurrah!“ äußerte. Das Militär präsentirte und gab drei Salven, welche von den aufgestellten Kanonen jebeimal erwiedert wurden. Der Pascha, ein wenig leidend, ritt nach geschehener Verlesung von seinem Zelte in die Festung zurück. Der Fürst Michael ging mit dem kaiserlichen Commissär, Minister, Senatoren und übrigen Beamten, bis auf den einzigen Jeseff Obrenovich, begleitet von der ganzen Volks-Versammlung, unter dem unaufhörlichen Freudenruf „Hurrah!“ in die Kirche, allwo er die heilige Liturgie, vom Metropolit, zweien Bischöfen und mehreren Geistlichen celebrirt, hörte, dann gesalbt wurde, und auf die Lan-

desverfassung den Eid ablegte. Das Militär gab während dem Gottesdienste und den übrigen Ceremonien mehre Salven, welche von dem aufgestellten schweren Geschütz erwiedert wurden. Dieser Tag wurde in Belgrad hochgefeiert, und unaufgefordert war die Stadt die ganze Nacht hindurch freiwillig beleuchtet.“

Alexandrien, 7. März. Der Vizekönig ist gestern nach Kahira abgereist, um die dortige Bevölkerung zu beruhigen, die sich in großer Gährung befindet, da sie aus dem fortwährenden Aufenthalte Mehmed Ali's in Alexandrien und aus den Kriegserklärungen schließt, daß die Angelegenheiten der Regierung sich in einem schlechten Zustande befinden. — Die Rüstungen werden in Alexandrien, Kahira, Beirut, mit einem Worte, in allen Ländern des Pascha's mit großem Eifer betrieben. Das Artillerie-Regiment, welches bisher bei Kahira kampirte und aus neun Compagnien besteht, ist hier angekommen und hat seine Zelte bei der Pompejus-Säule aufgeschlagen. (Journal de Smyrne.)

### Asien.

Der Londoner Morning Herald will wissen, daß der Schach von Persien offene Feindseligkeiten gegen die Pforte begonnen habe, und daß eine Persische Armee gegen Bagdad marschirt sei, welches eine Garnison von nur 5000 Mann regulärer Truppen unter einem ganz unfähigen Pascha habe. Dieser offensive Schritt scheine ohne förmliche Kriegs-Erklärung geschehen zu sein, obschon augenscheinlich seit längerer Zeit entschiedene Kette zwischen beiden Höfen geherrscht habe.

Das 16te Britische Dragoner-Regiment hat auf seinem Rückmarsche von Kabul am 10. Dezember bei dem Uebergang über den Jhelum einen Rittmeister, einen Korporal, neun Dragoner und acht Pferde verloren, welche mit dem größten Theile des Regiments von der Furch ab in den Strom geriethen. Den Uebrigen gelang es nur mit Mühe, das Ufer zu erreichen. — Nach Berichten aus Herat vom 2. November soll der Schach von Persien gesonnen sein, unter jeder Bedingung mit England Frieden zu schließen, zu dem Behufe die Britische Gesandtschaft zurückberufen haben und eine eigene Friedens-Gesandtschaft nach England schicken wollen. Die Furch vor seinen nicht bezahlten Truppen zwang den Schach, sich fortwährend in seinem Palaste zu halten. Dies würde mit der Nachricht von einer Kriegs-Erklärung des Schachs gegen die Pforte schwer in Einklang zu bringen sein; eine von beiden Nachrichten ist also wohl als unbegründet anzusehen. Der West von Herat, in dessen Gewalt sich der Schach Kamram befindet, hat in Folge einer Aufforderung Dost Mohamed's einen Religionskrieg gegen die Engländer zu entzünden versucht, bei den Häuptlingen der umliegenden Fürstenthümer indess kein Gehör gefunden.

### Lokales und Provinzielles

Schluß-Erklärung über die Nibelungen-Angelegenheit.

Von mehreren Seiten, ja von Freunden, sind wir getadelt worden, daß in unserer letzten Erklärung nicht nochmals das veränderte Wesen des Wigandschen Unternehmens genauer erörtert, und dadurch dem Publikum der richtige Standpunkt zur Beurtheilung dieser Angelegenheit gewährt worden ist. Im allgemeinen und in unserem Interesse halten wir uns verpflichtet diesen Vorwurf zu beseitigen.

Im Januar d. J. hatten bereits gegen 3000 Personen auf die von der Wigandschen Buchhandlung angekündigte Ausgabe des Nibelungenliedes subscribirt. Dieser Erfolg übertraf alle Erwartung. Weder die zu erwartende Art der Ausstattung, noch die Wahl des Stoffes, konnte ihn allein herbeigeführt haben, denn ähnliche Unternehmungen sind kaum geglückt, ein allgemeines Interesse für alteutsche plastische Poesie aber wird leider in Deutschland nur zu sehr vermist. Deshalb kann auch der Wunsch nach einer guten Uebersetzung der mächtige Hebel um so weniger gewesen sein, als er durch Simrocks treffliche Bearbeitung vollkommen befriedigt ist. Freilich verleihen ausgezeichnete Künstler, wie Wendemann und Hübner, dem Werke durch ihre Zeichnungen einen eigenthümlichen Werth; aber die Simrockschen Lieder haben, bei gleicher Aufschmückung, sich dennoch bei ihrer ersten Ankündigung solcher Gunst des Publikums nicht erfreut. Der Grund des gewöhnlichen Interesses muß daher noch anderswo gesucht, und kann dann nur in der Eigenthümlichkeit des Unternehmens gefunden werden. Indem nämlich die Wigandsche Buchhandlung dasselbe als ein nationales bezeichnende, versprach sie, nicht mehr Exemplare drucken zu lassen, als sich Subskribenten melden würden; jedes Exemplar sollte deshalb mit einer Nummer versehen werden. Diesem Versprechen zu mistrauen, war kein Grund vorhanden, und man konnte daher mit Sicherheit annehmen, daß nur Subskribenten in den Besitz des Werkes kommen würden. Wigand hatte kein Recht, Exemplare zum Weiterverkauf sich vorzubehalten oder eine neue Auflage zu drucken. Das Werk war somit ein, für eine bestimmte und geschlossene Anzahl Personen gedrucktes, sonst dem

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.



# Beilage zu Nr. 81 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 4. April 1840.

(Fortsetzung.)

Verkehre entzogenes Kunstwerk, und das Unternehmen ein von allen Subskriptionen sich unterscheidendes, ganz eigenthümliches. Indem die Subskribenten auf ihre Kosten, zur Säcularfeier der Buchdruckerkunst, für sich und ihre Familie, ein deutsches Nationalwerk, von deutschen Künstlern verfertigt, drucken lassen und erwerben, ehren sie damit das Fest, das Werk, die Künstler und sich selbst. Diese Idee, die bewußter oder unbewußter jedem Subskribenten vorgeschwebt hat, ist durch den veränderten Plan vernichtet worden. Durch das Weglassen der Nummern will sich die Wigandsche Buchhandlung ihrer früher übernommenen Verpflichtung, nur eine bestimmte Zahl von Exemplaren zu drucken, entledigen. Sie druckt, so viel sie will, und verkauft, an wen sie will. Die geschlossene, nur für die Subskribenten bestimmte Zahl hat aufgehört, mit ihr die Eigenthümlichkeit des Unternehmens, der ideelle Werth des Buchs für die Subskribenten. Sie sind in dieser Beziehung getauscht.

Aber auch materiellen Nachtheil bringt ihnen das Verfahren der Wigandschen Buchhandlung. Es ist für den bibliographischen Werth eines Buches nicht gleichgültig, ob es nur ein bestimmtes Individuum besitzen, oder ob es Jeder für Geld im Laden kaufen kann; es ist dem Liebhaber nicht gleich, ob nur 3600 oder ob 5 — 6000 Exemplare gedruckt werden dürfen, ob er schlimmsten Falles früher nur den 3000sten, jetzt aber möglicher Weise den 6000sten Abdruck erhält. Was aber kann die Wigandsche Buchhandlung, bei ihrer Ansicht, daß sie den Subskribenten rechtlich zu nichts verpflichtet sei, abhalten, die letzten Abdrücke auszugeben und die ersten auf dem Lager zu behalten?

Das Numeriren der Exemplare war somit sehr wesentlich, und die Natur des Unternehmens bezeichnend.

Es kann nach dem Gesagten nicht zweifelhaft sein, daß das zuerst angekündigte Unternehmen, seinem Wesen nach, gar nicht zur Ausführung kommt, und daß die dafür gewonnenen Subskribenten daher in ihren ideellen und materiellen Interessen verletzt sind. Sie sind deshalb, auch selbst wenn, wie wir behaupten, ein Vertragsverhältniß bestanden hat, zur Abnahme des Werkes, wie es jetzt geliefert wird, nicht verpflichtet. Von selbst versteht sich dies, wenn, wie Wigand behauptet, ein solches Rechtsverhältniß zwischen Verleger und Subskribenten gar nicht stattfindet.

Wir zweifeln an der Schönheit der künstlerischen Ausstattung des Werkes nicht, und glauben daher auch ganz gern, daß sich viele Subskribenten nicht abhalten lassen werden, dennoch das Werk zu kaufen. Geachtete deutsche Buchhandlungen haben es seit Jahren nicht verschmäht, schon bei theilweiser Lieferung eines Werkes die Zahlung für's Ganze einzufordern, und so die Zinsen des eingezogenen Kapitals zu einer Zeit zu genießen und zu benutzen, wo sie sich ihrer Verpflichtungen noch gar nicht entledigt hatten. Im vorliegenden Falle will die Wigandsche Buchhandlung Ende Juni d. J. die Hälfte des Werkes liefern. Es darf kaum bemerkt werden, daß nicht bei Ablieferung dieser Hälfte, sondern des Ganzen, die Subskribenten zur Zahlung des Subskriptionspreises verpflichtet sind, und daß es den Buchhandlungen, welche Subskriptions-Listen ausgelegt haben, überlassen bleiben muß, wie und ob sie sich mit dem Verleger einigen wollen.

Wenn wir auch, bei der großen Zahl von Subskribenten, hier und in der Provinz, geglaubt haben, ein lokales, ja sogar provinzielles Interesse zu besprechen, so fühlen wir uns schließlich doch verpflichtet, den ver-

ehrlichen Redaktionen beider Zeitungen für die bereitwillige Aufnahme unserer Erklärungen freundlichst zu danken.

Breslau, den 3. April 1840.

Ar.

## Musikalisches.

Alle Freyze=Seßli, welche in diesen Tagen leidet die hiesige Bühne verläßt, beabsichtigt, nachdem sie heute zum letzten Male im Theater aufgetreten, morgen eine musikalisch=deklamatorische Mittag=Unterhaltung, in der Art, wie die des Hrn. Bröer, neulich mit so vielem Beifalle aufgenommene, zu geben. Die Auswahl classischer Stücke, von denen wir nur ein Duett aus Gluck's „Armide“ nennen, und die Kunst, deren sich die Unternehmerin bei dem musikalischen Publikum seit ihrem ersten Auftreten bis auf den heutigen Tag zu erfreuen gehabt hat, lassen hoffen, daß ein zahlreicher Besuch ihr die Ueberzeugung gewähren wird, wie ungern man sie aus Breslau scheiden sieht.

Hirschberg, 2. April. Se. Majestät der König hat laut Allerhöchster Kabinetts=Ordre vom 13. Januar d. J. geruht, der Schulgemeinde von Steinseiffen zur Deckung ihres Antheils an den Kosten des längst beabsichtigten Neubaus ihres Schulhauses ein beihilfliches Gnadengeschenk von 1000 Rthln. zu bewilligen.

## Bücherschau.

Biblische Geschichte. Ein Buch für Schule und Haus. Von Ch. G. Scholz, Superintendenten zu Steinau a. d. V. 2 Theile. Leipzig, bei Barth. 1840.

Wenn trockene, dürre Sittenlehre in ihrer reinen Abstraction für das Kindesalter eben so unangemessen, als erfolglos erscheinen müssen, so läßt sich doch — nur in veränderter Form — weder ihre Nothwendigkeit, noch ihr Nutzen für unsere zarte Jugend abläugnen. Das sittliche Element kann nicht frühzeitig genug den jungen Gemüthern nahe gebracht werden, aber mit richtigem Takte wird man nur darauf hauptsächlich achten müssen, daß es auf einer geschichtlichen Basis beruhe und nicht abgerissen von seiner Wurzel hervortrete. Die Kleinen müssen die einzelnen Tugendlehren aus concreten Fällen geradezu herauswachsen sehen: alsdann werden jene nach dem Grade der Verpflanzung dieser und der natürlichen Verwandtschaft zwischen beiden an Festigkeit und Wirksamkeit gewinnen. Welche Fülle möchte wohl aber besser sein als die, welche sich in den biblischen Geschichten und darbietet? Wir müssen daher jeden Versuch, ein Gebäude der populären Sittenlehre auf Grund der biblischen Erzählungen zu construiren, willkommen heißen, und wollen uns freuen, wenn der Eine oder der Andere von Denen, die sich die intellectuelle und moralische Entwicklung des jugendlichen Geistes zur Aufgabe ihres Lebens gemacht haben, zur erwünschten Annäherung zum Ziele etwas beiträgt. In ganz vorzüglichem Grade möchte dieses Lob der vorliegenden Arbeit zu vindiciren sein, und Ref. gesteht gern, daß ihn unter den ihm bekannt gewordenen Leistungen auf diesem Gebiete der pädagogischen Literatur noch keine andere vollkommener befriedigt hat, weshalb er sich beeilt, die Aufmerksamkeit des Publikums auf dieses Werk zu lenken. Es weht in ihm ein so kindlich frommer Geist; die Ansprachen, Belehrungen und Ermahnungen, die hinter jeder Geschichte folgen, sind in einem so herzlichen und gemüthlichen Tone abgefaßt, daß sie ihre Wirkung gar nicht

verfehlen können. Der Verfasser besitzt ein recht schönes Talent, auf eine angemessene, eben so verständliche als ergreifende Weise zu Kindern zu reden, und er würde gewiß als Jugendschriftsteller nicht ohne Segen arbeiten. Möge er sich hierdurch zu ähnlichen Productionen ermunthigt fühlen! Zudem sind die Nutzenwendungen sehr geschickt aus dem Texte eruit und auf die jetzigen, wie auf die präsumtiv zukünftigen Lebensverhältnisse der Jugend berechnet. Ist sind die Beziehungen mit so scharfem Sinne hergeleitet, die Wendungen mit so feiner Hand angelegt, daß man wahrhaft überrascht wird. Möchte ich den Verfasser nach seinem einfachen und schmucklosen, dabei aber zugleich anregenden und belebenden Erzählungsstille mit Hebel vergleichen, so in der Kunst der geschickten Textbenutzung mit Dräseke. Eingestreute Bibelsprüche und Liederverse machen die freundliche Gabe noch werthvoller. Und so möge denn dieses Buch in den Händen frommer Lehrer und Eltern, in Schule und Haus zur Belebung des religiösen Sinnes, zur Ermunterung im Jugendalter, zur Ausbreitung des Gottesreiches von dem heilsamsten Erfolge begleitet werden, indem wir dem würdigen Verfasser unsern aufrichtigen Dank für seine mackere Arbeit abstaten.

## Mannichfaltiges.

Man schreibt aus Dresden vom 30. März: „So sehr man auch dem hinreichenden Gefange Tichatscheks und dem meisterhaften Spiele der Madame Schröder=Devrient in der in voriger Woche zum ersten Male aufgeführten Halevy'schen Oper Guido und Ginevra Gerechtigkeit widerfahren ließ, auch manches Gelungene in der Musik anerkannte, so fand man doch das Sujet, besonders im 4. Acte, so zurückstoßend, daß wir kaum glauben, die Oper werde zu einer Lieblingsoper werden. — Nachdem der geniale Dämon des Pianoforte's Franz Liszt am Freitage sein zweites Concert unter der rauschenden Anerkennung, welche in der Beethoven'schen Symphonie unser Concertmeister Lipinski mit ihm theilte, gegeben hatte, erfreute er uns und die hiesigen Armen noch durch ein Abschieds=Concert, das er zum Besten der letztern in der Mittagsstunde veranstaltete hatte.“

Man schreibt aus Leipzig vom 31. März: „Hr. Liszt, der noch vorgestern in Dresden ein Concert für die Armen gegeben hatte, gab gestern hier sein letztes, ebenfalls zu einem wohlthätigen Zwecke. Der Saal war glänzend besetzt. Hr. Liszt selbst spielte Mendelssohn's Bartholomäus D-moll=Concert mit Orchester, Etuden von Hiller, zehn Nummern aus Schumann's Carnaval, und ein Hexameron mit Orchesterbegleitung, Variationen von seiner Composition, eine von Thalberg, Herz und Piri, mithin beinahe von den bedeutendsten Componisten der neuern Richtungen. Ungern vermißten wir Chopin, gerade Liszt's Liebling; aber schon das Gebotene verlangte einen Kraftaufwand, daß man es bewundern mußte, wie Hr. Liszt auf Verlangen der Zuhörer das Hexameron zur Hälfte wiederholen und dann noch mit seinem „Galop chromatique“ schließen konnte. Hr. Liszt ist von hier nach Paris abgereist.“

Aus Berlin meldet man: „Unser geschätzter Augenarzt, Prof. Dr. Jüngken, hat sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in einem mildern Klima, genöthigt gesehen, Berlin auf längere Zeit zu verlassen und sich nach Monza zu begeben.“

Redaktion: C. v. Baerß u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

## Theater=Repertoire.

Donnerstag: „Die Nachtwandlerin.“ Oper in 3 Akten von Bellini. (Amina, Die Freyze=Seßli, als letzte Rolle vor ihrem Abgange von hiesiger Bühne.)  
Freitag, zum ersten Male: „Genosova.“ Trauerspiel in 5 Akten von E. Raupach.  
Sonntag: „Gzaar und Zimmermann“, oder „die beiden Peter.“ Große komische Oper in 3 Akten mit Tanz von A. Forsting.  
Dienstag, zum dritten Male: „Der Staats=Minister“, oder: „die Tage der Gezeiten.“ Lustspiel in 5 Akten nach Bulwer von Börmann.  
Mittwoch, zum ersten Male: „Die Genueserin.“ Große romantische Oper mit Tanz in 2 Akten von P. Lindpaintner.

R. z. O. Z. 7. IV. 6. J. u. R. O. I.

## Entbindungs=Anzeige.

Die am 31. März in Breslau glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau Pauline, geb. Küstner, von einem gesunden Knaben, zeigt, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an:  
Deutsch=Würbis, den 2. April 1840.  
Wolff.

## Entbindungs=Anzeige.

Meine liebe Frau wurde am 2. Abends von einem munteren Knaben glücklich entbunden.  
Carl Friedländer.

## Todes=Anzeige.

Heut Morgen 1 Uhr entriss uns der unerbittliche Tod unsere geliebte Gattin, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Ida, geb. v. Winkler, durch ein Kindbettsieber.

Trostlos stehen wir an ihrer Leiche.

Leutmannsdorf, den 1. April 1840.

Oscar v. Perroy de la Brosse, als Gatte.

Jos. Ad. v. Perroy de la Brosse, geb. v. Kallbacher, als Schwiegermutter.

Achill v. Perroy de la Brosse, als Schwager.

Wilhelmine v. Perroy de la Brosse, geborne Kobelt, als Schwägerin.

Maria v. Perroy de la Brosse, als Nichte.

## Todes=Anzeige.

Gestern Abend um 7½ Uhr ist meine geliebte Frau Auguste, geb. Klose, an allgemeiner Schwäche im Herrn sanft entschlafen. Tief betrübt widme ich diese Anzeige Freunden und Verwandten, mit Bitte um stille Theilnahme.

Löwenberg, den 2. April 1840.

Der K. Regierungs=Director a. D. Krug von Nidda.

## Todes=Anzeige.

In dem seligen Gefühl, Niemandem auf dieser Welt wehe gethan, und ihrem Betruß, als liebende Tochter, zärtliche Schwester, auch redliche Freundin gelebt zu haben, verschied meine, von allen ihren Verwandten und sehr zahlreichen Freunden so innig und treu geliebte Tochter Louise, den 30. März Mittags ein Uhr, bei völlig klarem Bewußtsein, in dem so wahrhaft frommen Sinn ihres erhabenen Geistes, um mit der theuern Mutter, und erst seit zwei Monaten voran gegangenen innig geliebten Schwester Marie von Jordan, auf ewig vereinigt fort zu leben.

Nur zwei Stunden vor diesem Dahinscheiden brach die geistige Kraft und vermochte nicht mehr, den schwachen Körper aufrecht zu halten; das müde Haupt, zum Schlummer

geneigt, bemerkten wir nur, in den immer schwächeren und ausbleibenden Athem=Zügen, daß dieser Engel der Liebe vollendet habe.

Wer so stirbt, der stirbt wohl.  
Liebend dachte dies edle Wesen noch an mehreren ihrer letzten Lebensstage Aller ihrer so zahlreichen, nähern und entfernten Freunde, denen hiermit diese schmerzliche Anzeige mit der Bitte gewidmet wird, die der verewigten geistigen Gefühle der Freundschaft auf uns, die so schwer geprüften und schmerzlich verwaifeten, gütigst zu übertragen.  
Dambrau, den 31. März 1840.

Louis von Sieglar, als Vater.  
Theodor und Agnes als Geschwister.

## Dankagung.

Der unterzeichnete Verein erfüllt hierdurch die angenehme Pflicht, allen denjenigen edlen Menschenfreunden und Einer Wohlthätigen Armen=Direction hierdurch öffentlich den innigsten Dank abzusprechen, welche es ihm möglich gemacht haben, die verflochtenen Winter=Monate hindurch 40,880 Portionen warmer nahrungreicher Speisen an hilfsbedürftige Arme zu verabreichen.  
Der Frauen=Verein zu Speisung hilfsbedürftiger Armen.



**Gewerbe-Verein.**  
Allgemeine Versammlung Montag den 6ten  
April Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

**Technische Versammlung**  
Montag den 6. April, Abends 6 Uhr.  
Herr Chemiker Duflos wird über das  
Stärkefehl und die Produkte seiner Entmi-  
schung einen Vortrag halten.

Sonntag den 5. April  
wird  
**Emma Freyse-Sessi**  
vor ihrer Abreise von Breslau  
eine  
**musikalisch-declamatorische**  
**Mittags-Unterhaltung**  
(im Saale des Hôtel de Pologne)  
nach folgender Einteilung zu geben  
die Ehre haben.

- 1) Erster Satz aus der vierhändigen  
Es dur-Sonate für das Pianoforte v.  
Moscheles, vorgetragen von den  
Herren Hesse und Schnabel.
  - 2) Lebe wohl, vor-Pröch, gesungen von  
der Concertgeberin.
  - 3) „Wo bleibt's“, komisches Gedicht  
von Freiherrn Franz von Gaudy, ge-  
sprochen von Hrn. Schramm.
  - 4) Lied mit Begleitung des Violoncell,  
gesungen von Hrn. Reer, begleitet  
von Hrn. Bröer.
  - 5) Variationen von Schön.
  - 6) Duett aus Wilhelm Tell von Ros-  
sini, gesungen von den Herren Pra-  
wit und Seyler.
  - 7) Die guten u. die schlechten Freier,  
Gedicht von Saphir, gesprochen v.  
Mad. Ditt.
  - 8) Duett aus der Oper „Armida“ von  
Rossini, gesungen von Hrn. Reer  
und der Concertgeberin.
- Einlasskarten à 20 Sgr. sind in  
der Musikalien-Handlung des Herrn  
Cranz (Ohlauer Strasse) zu haben.  
An der der Kasse ist der Preis 1 Rthlr.  
Anfang 11½ Uhr. Ende gegen 1 Uhr.

**Wintergarten.**  
Diejenigen resp. Abonnenten des Mittwochs-  
Subscriptions-Konzerts, welche auf die Kon-  
zerte während der Sommeraison subscribiren  
wollen, können die Billets von heute ab in  
der Musikalienhandlung des Herrn Cranz in  
Empfang nehmen, woselbst die Listen aus-  
liegen.  
Für die Besuchenden des Wintergartens  
außer den Konzerttagen werden Abonnements-  
Karten, das Duzend zu 12 Sgr., ebenfalls  
durch die genannte Handlung verabreicht.  
K r o l l.

**Cirque olympique.**  
**Letzte Vorstellung!**  
Sonntag, den 5. April 1840, die letzte  
Vorstellung der höheren Reitskunst, in zwei  
Abtheilungen; das Nähere die Anschlag-  
Zettel.  
Den verehrten Bewohnern hiesiger Stadt,  
so wie allen meinen Freunden und Gönnern,  
erlaube ich mir meinen innigsten Dank für  
die mir und den unter meiner Leitung stehenden  
Mitgliedern bewiesene wahre Humanität.  
Sie haben gezeigt, daß auch das verfeinert-  
ste Kunstgefühl gerade dasjenige ist, was mit  
hohem Sinn Mängel zu entschuldigen und  
Verhältnisse abzuwägen weiß, welche solche oft  
unabänderlich bilden. Meinen innigsten Dank,  
und bitte um hohes Wohlwollen bei meiner  
Wiederverkehr!

**Leben Sie Alle wohl!**  
Rudolph Brilloff.

Zu wohnen Hofmarkt Nr. 11.  
Dr. Simon.

Von heute ab wohne ich Nikolaistr. Nr. 57.  
H. Altman.

Zu wohnen jetzt Albrechtsstraße No. 38,  
2 Treppen hoch.  
Dr. Meurer.

Wohnungs-Anzeige.  
Von jetzt an wohne ich Taschenstr. Nr. 11.  
Breslau, d. 2. April 1840.  
Dr. W. Krauß, prakt. Arzt.

**Wohnungs-Veränderung**  
**und Erklärung.**

Da sich hie und da Zweifel erhoben  
haben, ob ich ferner die Zahnarzt-  
kunst auszuüben fortfahren werde, so  
sehe ich mich veranlaßt, zu erklären,  
daß ich nach wie vor die Zahnarzt-  
kunst in ihrem ganzen Umfange aus-  
üben und ausüben werde, und bitte,  
von nachstehender Adresse gefälligst  
Kenntnis nehmen zu wollen.  
Vormals verm. Hofapothek  
Dr. Schmidt,  
A. Preuß. und A. R. Russ-Poln.  
examinierte und approbierte Zahn-  
ärztin und Wundärztin  
in Breslau,  
Ohlauer Straße Nr. 2, in der 25.  
Wengrube, im 1. Viertel vom Ringe.

Im Verlage der Buchhandlung Josef May u. Comp. in Breslau ist so eben  
erschienen:

# Der katholische Jugendbildner.

## Eine pädagogische Zeitschrift.

Im Vereine mit mehreren Pädagogen herausgegeben von Pfarrer Christ, Curatus  
Görlich, Hofmeister Grunden, Rector Haude, Caplan Ric. Lange, Caplan Mitschke,  
Curatus Dr. Sauer, Rector Schnabel, Pfarrer Thiel, Lehrer Wagner, Regens Wolf,  
sämmlich in Breslau, unter Verantwortlichkeit der Verlags-Handlung. 2r Jahrgang,  
48 Hefen. Gr. 8. 1840. Preis des Jahrgangs von 12 Heften 2 Rthlr.,  
bei vierteljährlicher Vorausbezahlung von 15 Sgr.  
Inhalt: A. Abhandlungen. 1. Berührungspunkte im ehelichen Leben, oder wie störend  
wirkt die in unsern Tagen sichtbare Zerrissenheit der ehelichen Verhältnisse auf  
das Geschäft der Kinder-Erziehung? Von Wahrhold. 2. Wie ist der erste  
Lehrunterricht in den Elementar-Schulen auf eine kurze Weise zu betreiben?  
Von Chr. Perz.  
B. Beurtheilende Anzeigen. — C. Geschichtliche Mittheilungen.  
D. Mannigfaltiges. — E. Personalmeldungen. — F. Correspondenz-Journal.

**Für höhere Schulanstalten.**  
Bei F. C. C. Leuckart in Breslau,  
am Ringe Nr. 52, ist zu haben:

**Latinitische Schulgrammatik,**  
mit Rücksicht auf die neuere Gestal-  
tung der deutschen Sprachlehre für die  
unteren und mittleren Gymnasialklassen  
und für Progymnasien bearbeitet von  
**Dr. R. Eichhoff und Dr. Chr.  
Veltz.** Preis 18½ Sgr.

Die dieses Werk außerordentlich empfeh-  
len Beurtheilungen in den geachteten kri-  
tischen Zeitschriften, so wie die Einführung des-  
selben in vielen Schulanstalten sprechen wohl  
am deutlichsten für die Zweckmäßigkeit und  
Benutzbarkeit dieses Werkes, welches auch im  
Literaturblatt von und für Schlesien, 1840  
Märzheft, wieder sehr günstig besprochen wor-  
den ist.

**Literarische Neuigkeiten.**  
Vorrätig bei Aug. Schulz u. Comp. in  
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 57.

**Blüthen d. griech. Dichtkunst** in dtsh.  
Nachbildung. 1r Band epische Poesie. 1ste  
Abth. 10 Sgr.

**Brückner, Geschichte d. Erfindung d. Buch-  
druckkunst.** 4 Sgr.

**Buch, das, der entseleierten Ge-  
heimnisse od. Samml. 72 nützl. Mittel.**  
6te Aufl. 1 Rthlr.

**Calderon's Schauspiele,** überfetzt von  
Gries. 7te Aufl. 1r Band 15 Sgr.

**Fiedler, Predigt-Magazin zu Vorlesungen  
in Kirchen u. z. häuslichen Erbauung.** 1s  
Heft 2½ Sgr.

**Frank, v. Arzt als Hausfreund, od. freundl.  
Belehrungen e. Arztes an Väter u. Mütter  
bei allen ordentlichen Krankheitsvorfällen i.  
jedem Alter.** 7te Aufl. 22½ Sgr.

**Gubitz, Jahrbuch d. Nützlichen u. Unterhal-  
tenden für 1840.** 10 Sgr.

**Hand- und Taschenbuch f. d. Einwoh-  
ner d. Preuß. Staats, od. vollst. Archiv aller  
Verordnungen zc., welche a. d. bürgerlichen  
Verhältnisse und d. Geschäftsleben Bezug  
haben. Ausg. m. Karten à Liefer. 7½ Sgr.  
ohne Karten à Liefer. 5 Sgr.**

**Hildebrandt, Friedrich II., Geschichtl. Dar-  
stellungen a. d. 7jährigen Kriege.** 10 Sgr.

**Marbach, Volksbücher, 15s bis 17s Hefen,  
enth. Reinecke d. Fuchs.** 7½ Sgr.

**Miniatur-Viederbuch für gefellige, frohe  
Feste, enth. 200 d. beliebtesten Gesänge.**  
10 Sgr.

**Nante's Tod.** Histor.-romant.-komische  
Tragödie in 5 Akten. 7½ Sgr.

**Reiche, Preußen's Vorzeit.** Histor. Unter-  
haltungen, Gemälde u. Sagen zc. 2te A.  
mit Landkarten und Stahlstichen. à Hefen  
7½ Sgr.

**Sammlung v. Gedichten.** Ein Hilfsbuch  
für Leser, Gedächtnis- und Deklamations-  
übungen. 20 Sgr.

**Schmalz, Erbauungsstunden f. Jüng-  
linge und Jungfrauen.** Ein Confrmanden-  
Geschenk. 1 Rthlr.

**Schreiber, Allgem. deutsches Kochbuch für  
bürgerl. Haushaltungen.** 1 Rthlr.

**Shakespeare's sämtliche Gedichte,**  
überfetzt v. E. Wagner. 7te Aufl. Supplem.  
z. Shakespeare's Werken. 12½ Sgr.

**Silbert, d. Leben Maria d. Jungfräulichen  
Mutter Gottes.** Pracht-Ausg. in 4 Liefer.  
mit 8 Stahlstichen. Subscript.-Pr. 3 Rthlr.

**Sphingius Räthselkranz.** 11½ Sgr.

**Töpfer, Anleitung z. Erhaltung u. Stimmung  
der Orgel.** Für Organisten und Landschul-  
lehrer. 10 Sgr.

**Ufeland, die Kunst das menschliche  
Leben zu verlängern.** 2 B. 1805. 25 Sgr.  
Dessen Rath an Mütter über die Erziehung  
der Kinder. 7½ Sgr. Holzb., zweites Buch f.  
Kinder, m. 13 Kupfern u. Karten, statt 1½  
Rthlr. f. 20 Sgr. Hirschmann, Macartney's  
Reise nach China für die Jugend, mit 6 ill.  
Kpfen. 10 Sgr. Göthe, Hermann u. Doro-  
thea, m. 10 herrl. Kpfen. 20 Sgr. Schalls  
Lustspiele. 1 B. enthält: Mehr Stück als Ver-  
stand; Kuß u. Ohrfeige; Frau, schau, wem?  
zc. 15 Sgr. Würde, poetische Schriften. 2 B.  
15 Sgr. Dessen vermischte Gedichte. 5 Sgr.  
Tromlig, die Douglas, Schauspiel. 5 Sgr.  
Ebers, Armenwesen d. Stadt Breslau. 10 Sgr.  
Amours secretes de Napoleon. 4 Vol.  
Paris 1816. 1 Rthlr. 11 Kupferstiche, An-  
sichten von Mailand, mit Birken-Rahmen, 2 Rthlr.,  
beim Antiquar Friedländer, Reufeststraße  
Nr. 35.

Fischergasse Nr. 8 vor dem Nikolaithor:  
**Staubregenbad,**

für 1 Rthlr. 2 Bücherrepositorien à 1 Rthlr.

Meine über 10,000 Bände deutscher u.  
französischer Bücher zählende Leses-Bi-  
bliothek, welche wöchentlich mit allen  
neuen dafür passenden Erscheinun-  
gen vermehrt wird, empfehle ich dem ge-  
ehrten hiesigen u. auswärtigen Publikum zur  
gefälligen Benutzung.

Das Verzeichniß, welches den jetzigen Vor-  
rath nachweist, kostet 7½ Sgr.

Zugleich mache ich auf meine Lesesirkel  
von neuen Büchern und Journalen auf-  
merksam.

**G. Neubourg,**  
Buchhändler am Raschmarkt Nr. 43.

**Klage-Formulare,  
Schuldbefreiungsbefehle  
und Rechnungen**  
sind stets vorrätig zu haben in der neuen  
Buchdruckerei von  
**Gustav Frik, Ring Nr. 15.**

**Subscriptions-Anzeige.**  
Die Berliner Medaillen-Münze beabsichtigt,  
zu der bevorstehenden hundertjährigen Jubel-  
feier des Regierungs-Antritts Königs Fried-  
richs des Großen eine Denkmünze in seinem  
Silber, in engl. goldfarbener Neugolbe und  
in engl. brauner Bronze zu dem Preise von  
resp. 5, 1½ und 1 Rthlr. herauszugeben  
und von dem Ertrage der am hiesigen Orte  
abzufegenden Exemplare 10 Prozent der hie-  
sigen städtischen Armenkasse zufließen zu lassen.

Indem wir dies anerkennenswerthe Unter-  
nehmen, ausgesprochenem Wunsche gemäß,  
hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen,  
bemerkten wir zugleich, daß die Subscriptions-  
Liste nebst einer ausführlichen Anündigung  
beim Rathhaus-Inspektor Klug in der  
Rathsdienerschaft ausliegt und den 15. April  
d. J. geschlossen wird.

Breslau, den 27. März 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-  
Stadt vorordnete  
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und  
Stadtträte.

**Ediktal-Citation.**  
In dem über den Nachlaß des am 16.  
Septbr. 1839 hieselbst verstorbenen Bürgers  
und Bäckermeisters Johann Caspar Wie-  
derhold am 7. Februar d. J. eröffneten erbs-  
chaftlichen Liquidations-Prozesse ist ein Ter-  
min zur Annahme und Nachweisung der  
Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläu-  
biger  
auf den 10. Juni c. Vorm. 10 Uhr  
vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Muzel  
angesezt worden. Diese Gläubiger werden  
daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum  
Termin schriftlich, in demselben aber persö-  
nlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmäch-  
tigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekannt-  
schaft die Herren Justiz-Räthe Pfendack und  
Hirschmeyer vorgeschlagen werden, zu melden,  
ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-  
recht derselben anzugeben, und die etwa vor-  
handenen schriftlichen Beweismittel beizubrin-  
gen, demnachst aber die weitere rechtliche Ein-  
leitung der Sache zu gewärtigen, wogegen  
die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vor-  
rechte verlustig gehen, und mit ihren Forde-  
rungen nur an Dasjenige, was nach Befrie-  
digung der sich meldenden Gläubiger von der  
Masse noch übrig bleiben möchte, werden ver-  
wiesen werden. Unter derselben Warnung  
werden auch zu diesem Termine die unbekann-

ten Erben der Pauline Elisabeth verehelicht  
gewesenen Kreisrichter Millich, geborne Krieger,  
so wie des verstorbenen Buchbinders Fried-  
rich Wagner vorgeladen.  
Breslau, den 7. Februar 1840.  
Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.  
Schrems.

**Bekanntmachung.**  
Die unverheh. Agnes Dulczewska ist  
in der wider sie geschwebten Kriminal-Unter-  
suchung wegen begangenen Meineides zu ei-  
ner 18monatlichen Zuchthaus-Strafe verur-  
theilt worden, welches hierdurch zur öffentli-  
chen Kenntniß gebracht wird.  
Breslau, den 28. März 1840.  
Das Königl. Inquisitoriat.

**Bekanntmachung.**  
Den Gläubigern des am 8. Dezember v. J.  
verstorbenen vormaligen Servis-Kendanten  
Anton Exler von hier, wird bekannt ge-  
macht, daß die vorhandene Masse unter die  
bis jetzt angemeldeten Gläubiger binnen 4  
Wochen vertheilt werden soll.  
Münsterberg, den 26. März 1840.  
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

**Vorladung der Gläubiger.**  
Ueber den Nachlaß der am 11. Juni 1838  
zu Münsterberg verstorbenen Charlotte,  
verwitweten Stellmacher Marticke, geborne  
Hilbig, ist der erbchaftliche Liquidations-  
Prozeß eröffnet, und der Liquidations-Termin  
auf den 11. Juni a. c. Vorm. 9 Uhr  
in hiesiger Gerichtskanzlei angesezt worden,  
wozu die Gläubiger unter der § 85, Tit. 11,  
der Prozeßordnung vorgeschriebenen Warnung  
hierdurch vorgeladen werden.  
Goschütz, den 28. März 1840.  
Das Ständesherrliche Gericht.

**Holz-Verkauf.**  
Am Montag den 27. April von 10 Uhr  
früh bis 2 Uhr Nachmittags sollen im Forst-  
hause von Gorasbje, zu Krappitz gehörig,  
1200 Klaftern Kiefern-Leibholz öffentlich an  
den Meistbietenden verkauft werden. Kauf-  
stüben wird auf Verlangen das bereitstehende  
Holz vom Gorasbjer Förster vorgezeigt. Die  
Verkaufs-Bedingungen werden am Termine  
bekannt gemacht, doch wird bemerkt, daß die  
Hälfte des Kaufschillings am Termine zu er-  
legen ist, wogegen die Zahlung der zweiten  
Hälfte in drei zu stipulirenden Raten erfolgen  
kann.  
Oppeln, den 31. März 1840.  
Das Dominium Krappitz.

**Bau-Verdingung.**  
Der Wiederaufbau der abgebrannten Scheuer  
nebst Gartenstall u. Holzremise auf der Pfar-  
rei Döplowoda soll am 11. April c. Vormit-  
tags 9 Uhr an dem Mindestfordernden ver-  
dingen werden. Qualifizierte Werkmeister  
werden zu diesem Termine mit dem Bemer-  
ken eingeladen, daß 100 Rthl. Caution zu er-  
legen, die näheren Bedingungen aber im Ter-  
mine selbst zu erfahren sind.  
Döplowoda, den 31. März 1840.  
Das Kirchen-Kollegium.

**Auktion.**  
Am 6. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im  
Auktions-Lokale, Mäntelstraße Nr. 15,  
Kleidungsstücke, Leinwand, Betten, Haus-  
geräth, Meubles, 2 eiserne Schüre, ein  
Armbrust, eine Rasten-Pumpe nebst Zube-  
hör, 80 Blumentöpfe von Porzellan und  
einige Tausend Illuminations-Lampen  
öffentlich versteigert werden,  
Breslau, den 1. April 1840.  
Mannig, Auktions-Kommissarius.

**Auktions-Anzeige.**  
Mittwoch den 8. d. M. und folgende Tage  
werde ich, jedesmal Nachmittags von 3 Uhr  
ab, im alten Rathhause eine Treppe hoch,  
wegen Aufgabe einer Mode-Pugwaaren-Fab-  
rik, alle in dieses Fach einschlagende Artikel,  
als: Hauben, Hüte, Blumen, Bänder, Kra-  
gen, Chemisets, neueste seidene Zeuge zu Sil-  
ten zc. zc., öffentlich versteigern.  
Saul, Auktions-Kommissarius.

**Die Eröffnung meiner Gold- und Sil-  
ber-Handlung, sowohl Ein- als Verkauf,**  
beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.  
S. Liebrecht, Carlstr. Nr. 12.

**Leintuchen**  
in bester Qualität sind vorrätig in unserer  
Fabrik zu Lissa und in Breslau, Ohlauerstr.  
Nr. 4, bei **Julius Jäger u. Comp.**

**Pensions-Offerte.**  
Term. Ostern d. J. finden einige Knaben  
unter soliden Bedingungen: Wohnung, Kost-  
elterliche Pflege, Nachhilfe für ihre Schular-  
beiten und ein Pianoforte zur Benützung.  
Näheres Schußbrücke Nr. 62, zwei Treppen.  
Wegen Verlegung ist ein sehr angenehmes  
Quartier von 4 Piecen, im ersten Stock, mit  
heller Küche und Benutzung des Gartens, zu  
vermieten und zu Johanni zu beziehen, vor  
dem Sandthor, Hinterbleiche Nr. 4, bei der  
Alten-Mühle.

Zu verkaufen ist ein modernes Sopha für  
7 Rthlr. 10 Sgr., ein polirter Glas-Schrank  
6 Rthlr. 25 Sgr. und mehre andere Meubles,  
goldne Rabegasse Nr. 17, 1 Stiege.

Zu vermieten und bald zu beziehen ist  
am Neumarkt Nr. 7, im vierten Stock, eine  
freundliche, meublirte Stube nebst Kabinett.  
Zu erfragen bei der verm. Frau Mann.



# Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-  
Buchdruckerei,  
Schriftgiesserei,  
Stereotypie,  
Verlags- und Sortiments-  
Buchhandlung,  
Lithographie  
und  
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den  
benannten Fächern werden  
schnell, gut und zu billigen  
Preisen besorgt. — Die Sor-  
timents-Buchhandlung  
führt ein möglichst vollstän-  
diges Lager der älteren, neuen  
und neuesten Literatur (incl.  
Schulbücher, Atlanten etc.),  
und liefert, ausser den nach-  
stehenden, alle in den öffent-  
lichen Blättern angezeigten  
Bücher zu gleichem Preise  
und in derselben Zeit.

Höchst werthvolle Werke, zu beispiellos wohlfeilen Preisen!

Verlag von Schubert und Comp.

## 1) Miniaturbibliothek der ausländischen Classiker,

eine Auswahl der vorzüglichsten Werke aller Nationen, der Engländer, Franzosen, Italiener, Spanier, Portugiesen, Dänen, Russen, Schweden, Amerikaner u. s. w., in getreuen Uebersetzungen.

Nur das Vollenbesten eines jeden National-Dichters, Geist und Herz Bildendes, zur Belehrung und Unterhaltung für Jung und Alt, findet unverfälscht Aufnahme. Das erste bis dritte Bändchen enthält: Voltaire's Geschichte Karl des XII. Das vierte: Rastelas von Söhnen. Jedes 128 Seiten, nur 2 Ggr. — Außerdem erhält Jeder als Prämie unentgeltlich

## Bibliothek der Biographien ausländischer Classiker,

mit ihren Bildnissen in Stahl; apart gekauft kostet sie 1 Louisd'or.

## 2) Originalbibliothek der neuen musikalischen Classiker,

eine Auswahl ihrer schönsten und gediegensten Werke, für Pianoforte zweistimmig und vierhändig, welche den etwas Geübteren sowohl zur eigenen Unterhaltung und Fortbildung als zum Vortrage in musikalischen Kreisen dienen. Erschienen ist das 1ste — 6te Heft, à drei große Notenbögen; jedes statt 1/2 Rthl. nur 4 Ggr. Außerdem erhält Jeder als Prämie ein in Stahl gestochenes Tableau mit den Bildnissen der Helden

**Chopin, Senfolt, Liszt, Mendelssohn-Bartholdy, Thalberg,**

kostenfrei überreicht, welches apart 1 Louisd'or kostet.

## 3) Lehrbuch der Weltgeschichte, bis auf die jetzige Zeit,

für Gelehrte und Nichtgelehrte zur belehrenden Unterhaltung und zum Selbst-Unterricht, von Dr. Ryhlmann. Der Jugend wie dem Alter als Erinnerungsbuch aller wichtigen Ereignisse, von Anfang der Welt an, unentbehrlich. 3 Bde. oder 28 Hefte, jedes 4 Ggr. Erschienen ist Heft 1—5. Außerdem als Prämie umsonst

ein vollständiger, erklärender, historisch-geographischer Atlas der unentbehrlichsten Karten der alten und neuen Welt. Die gewichtigen Zeugnisse der Professoren Rottet, Welcker und Hottinger machen alle Empfehlungen überflüssig.

Mit obigen Werken empfehlen sich zu Bestellungen:

**Graf, Barth und Comp. in Breslau,**  
Herrenstrasse Nr. 20.

Bei Graf, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20, ist so eben an-  
gekommen und zu haben:

## Der Zimmer- und Fenster-Garten

für Blumenfreunde.

Oder kurze und deutliche Anweisung zur Cultur aller derjenigen Blumen u. Zier-  
pflanzen, welche man in Zimmern und Fenstern ziehen und überwintern kann.

Von **Ludwig Krause**, praktischer Gärtner.

In alphabetischer Ordnung.

Verlag von Basse in Duedlinburg.

8. brosch. Preis: 25 Ggr.

Ohne Rücksicht auf alte oder neue Pflanzen zu nehmen, ist in diesem Buche nur darauf  
gefehen worden, schöne blühende Gewächse aufzunehmen. Ganz besonders wählte ich solche  
Pflanzen aus, die im Zimmer leicht durchzubringen sind. Blumenfreunden, die ihre Pflanz-  
en nur in Zimmern kultiviren können, ist besonders dieses Buch gewidmet. Möge von ih-  
nen Jeder nach Wunsch befriedigt werden!

## Empfehlung.

1) Ein Rittergut mit mehreren Vorwerken, vier Meilen von hier, von circa  
2100 Morgen Acker, 700 Morgen Wiesen und Hutung und 800 Morgen Forst-  
terrain, 2000 Stück Schafen u. s. w., soll Familienverhältnissen wegen unter an-  
nehmlichen Zahlungsmodalitäten verkauft werden. Das Schloss, sowie sämtliche  
Wirtschafts-Gebäude sind im vorzüglichen Bauzustande.

Ausserdem sind uns noch mehrere andere **sehr gut rentirende Güter**  
und **Herrschaften** zu zeitgemässen Preisen zum Verkauf übertragen.

2) Einige hiesige **städtische Grundstücke** und **Sommerbesitzungen**  
sind billig nachzuweisen, so wie wir überhaupt:

3) den **Ein- und Verkauf**, die **Pacht** und **Verpachtungen** von  
**Apotheken, Fabriken, Handlungs-, Gast-, Kaffee- und Schank-**  
**Etablissements** u. dgl., als auch

4) den **Ein- und Verkauf** von **Staatspapieren** des In- und Auslan-  
des, von **Pfandbriefen, Hypotheken** auf hiesige und auswärtige Besitzun-  
gen, von **Erbforderungen** und **sonstigen Geldwerth habenden Do-**  
**kumenten**, und

5) den **Ein- und Verkauf** von **Landesprodukten**, als: **Wolle, Ge-**  
**treide, Sämereien, Holz, Spiritus, Eisen, Zink** u. s. w., von **Waa-**  
**ren, Fabrikaten**, von **Kunst- und Gewerbszeugnissen** jeglicher  
Art übernehmen und **möglichst schnell** zur Ausführung zu bringen suchen.  
Zugleich empfehlen wir uns:

6) zu **Auctionen** (wozu wir besonders höheren Ortes vereidigt sind), so-  
wohl **hier** als **auswärtig**, ohne Unterschied des Gegenstandes, selbst **öffent-**  
**liche Versteigerungen** von Landgütern und Häusern nicht ausgenommen.

7) **Apothekergehilfen, Oeconomie-Beamte, Handlungs-Com-**  
**mis, Wirthschaftsschreiber, Gouvernanten, Wirthschafterinnen**  
u. dgl., so wie **Lehrlinge** zur **Oeconomie, Handlung** und **Pharma-**  
**cie**, auch **Künstler** und **Handwerksmeister** werden stets besorgt und  
versorgt vom

**Anfrage- und Adress-Bureau,**  
am Ringe, altes Rathhaus, erste Etage.

## Anzeige.

Zwanzig Eimer starker **Weizenbrannt-**  
**wein**, à 6 Rthl. 15 Ggr., sind, Matthias-  
strasse Nr. 38 in Breslau, zu haben.

Am Rathhause Nr. 23 ist im zweiten Stock  
eine freundliche Wohnung zu vermieten und  
Johanni zu beziehen. Das Nähere Schmie-  
debrücke Nr. 1 drei Stiegen.

## Anzeige.

Die neuesten Modelle in Da-  
men-Put, als: Berthen, Hand-  
chen, Taillen-Tücher, Lägchen, Kra-  
gen u. a. m. in Brillen, Mech-  
ler und französischer Arbeit in je-  
dem Stoff, Spitzen und Blonden  
in jeder Art, weiß, schwarz und  
rosa, wie auch ächte und unächte  
Blonden und englische Tülls und  
Band empfiehlt:

**Charlotte Stark,**

Oderstr. Nr. 1, 2te Etage.

## Das landwirthschaftliche Commissions-Comtoir zu Breslau

ist für dieses Frühjahr wiederum mit dem  
Verkauf mehrerer schöner und einträglicher  
Landgüter verschiedener Größe beauftragt.  
Zahlungsfähige Kauflustige können daher bei  
Unterzeichnetem nicht allein das Nähere ein-  
sehen, sondern auch mit Zuversicht eine sach-  
kundige und reelle Vermittlung gewärtigen.

**Heinrich Zedler,**

Hummeri Nr. 54.

## Ausverkauf

von **Cigarren** und **Varinas** nur  
noch während des Marktes.

**Junkerstraße Nr. 33.**

Auch sind daselbst **Handlungs-Utens-**  
**ilien** aller Art, unter welchen eine ganz  
**neue große eiserne Kasse** und **Mes-**  
**sing-Markt-Gewichte** nebst **Waage**,  
billig zu verkaufen.

Der mir in dieser Woche zugesandten Auf-  
forderung konnte ich krankheitshalber nicht  
nachkommen, weshalb ich die dabei interessirte  
Person ersuche, sich nochmals an mich zu wen-  
den.

**B. Baudmann, Cand. med. et. chir.**

In Königsberg in Preußen ist eine neu  
eingerrichtete Bierbrauerei zu verkaufen, auch  
zu verpachten. Käufer oder Pächter müssen  
sachverständige solide Männer sein, dann  
können sie für beide Fälle auf die erleich-  
terndsten Bedingungen rechnen. Der Kauf-  
preis der Gebäude mit Inventarium wird  
3 bis 4000 Rthl. sein. Nähere Auskunft  
wird ertheilt im Comtoir, Büttnerstr. Nr. 4.

Auf dem Dominio Pollentschne, Trebnitzer  
Kreises und dazu gehörigen Gütern stehen  
mehrere zwei- und dreijährige Sprungstiere,  
Schweizer Race, zu zeitgemässen Preisen ver-  
käuflich.

Zu vermieten und zu Michaeli d. J. zu  
beziehen ist Gartenstraße Nr. 31, im zweiten  
Stock, eine Wohnung, bestehend in 3 Stuben  
mit Cylinder-Ofen, einer Kochstube, einem  
Keller und einer Bodenkammer, verbunden  
mit dem Eintritt in den Garten. Das Nä-  
here bei dem Hauseigentümer.

## Blonden-Waschen.

Da ich das Blonden-Waschen von Demois.  
Louise Thomas, welche die hiesige Stadt  
heute verlassen, gründlich erlernt habe, so er-  
laube ich mir, deren verehrte Kunden hiermit  
ergebenst zu bitten, das derselben seither ge-  
schenkte Vertrauen gütigst auf mich überge-  
ben zu lassen. Eben so gern werde ich alle  
Arten von Spitzen, Spitzengrund, Batist,  
Einon und dergl. zum Waschen, beziehungs-  
weise auch das Anstecken übernehmen.

**Auguste Hoffmann,**

neue Junkerstraße Nr. 9, 3 Tr. hoch.

## Weißes Tafel-Geschirr,

um damit zu räumen, verkaufen zu be-  
deutend herabgesetzten Preisen:

**L. Meyer & Comp.,**

Ring Nr. 18, erste Etage.

Der Posten eines Kunstgärtners im Schloss-  
garten zu Seppau ist bis Johanni a. c. zu  
befolgen; sich darum bewerbende Kunstgärtner  
haben sich gefälligst in portofreien Briefen,  
denen Abschrift ihrer Testimonien und ihres  
Lehrbriefes beizufügen ist, bei dem Amtmann  
Liste in Groß-Kauer bei Gr. Glogau zu  
melden.

Vorzügliche Kenntniss in Vermehrung und  
Behandlung der Drangerie, Camellien, Neu-  
holländer und anderer Pflanzen müssen dem  
sich meldenden Subjekte im höchsten Grade  
eigen sein.

## 43 Stück Mastochsen

stehen zum Verkauf auf meiner, im König-  
reich Polen, dessen Kaiserlicher Gouvernement  
belegenen, (20 Meilen von hier entfernten)  
Herrschaft Zagorowo. Näheres hierüber in  
meinem Hause, Ring Nr. 47.

Breslau, den 4. April 1840.

v. Weigel.

## Ein Sommerlogis

von 4 Stuben ist im Kaffeehause zu Linden-  
ruh zu vermieten. Das Nähere beim Koffe-  
tier daselbst.

**Concert**  
am  
**Donnerstag den 5. April,**  
von 3 bis 6 Uhr,  
**großes Concert**  
im  
Saale des Kaffeehauses  
am  
Antonienplatz.

Sonntag den 5. April 1840 das zweite  
große Concert im Saale zum deutschen Kai-  
ser. Das Nähere zeigen die Anschlagzettel;  
ich bitte um gütigen Besuch.  
**Schneider, Confettier.**

## Concert

Sonntag den 5ten im Saale zur Lindenruh,  
wozu ergebenst einladet: **Springer.**

Sonntag den 5. April im Kaffeehause zu  
Rosenthal:  
**jongleurische und athletische Kunst-**  
**Vorstellungen** des Hrn. **Schmidt,**  
nebst **Koncert-Musik.**  
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt;  
wozu ergebenst einladet: **Buchwald.**

Mädchen, welche das Schneidern erlernen  
wollen, finden Aufnahme; das Nähere zu er-  
fragen, Kegerberg Nr. 28, eine Stiege.

Neue und gebrauchte Stuhl-Plauwagen mit  
Lebere und Drillverdeck, stehen zum billigen  
Verkauf, Messerstr. Nr. 24.

## הכרזה

sind alle Sorten bestes **Grünberger Obst**  
zu billigen Preisen, Antonien-Strasse Nr. 28,  
zu haben.

## הכרזה

empfeilt sich mit verschiedenen Sorten Back-  
waaren von bester Güte u. sehr billigen Preisen:  
**Heinrich Jungmann,**  
Goldne-Made-Gasse Nr. 9 par terre.

In der ersten Etage des Hauses Nr. 12:  
Neumarkt- und Katharinenstraßen-Ecke ist ein-  
Quartier von 7 Stuben nebst Zubehör zu  
vermieten und zu Michaeli d. J. zu bezie-  
hen. Näheres beim Wirth in der ersten  
Etage.

## Lehrlingen,

in bedeutende Spezerei-Handlungen, werden  
gute Stellen nachgewiesen, durch  
**A. Friedländer,**  
Neueweltgasse Nr. 38.

## Karoliner Reis,

neuesten großkörnigen, ausgezeichnet schön,  
1 Pfd. 3/4 Ggr., 10 Pfd. für 36 Ggr., im  
Stein noch billiger, empfiehlt

**C. Beer,**

Kupferschmiedestraße Nr. 25.

## Sehr süßen Koch- und Back-

**Zucker,**  
à 4 Ggr. pr. Pfd., bei 10 Pfd. à 3/4 Ggr.,  
so wie alle andern Sorten Zucker in genügen-  
der Auswahl und zu sehr billigen Preisen, em-  
pfeht die Waaren-Handlung am Fischmarkt  
Nr. 1.

## Gersten-, Bran- und Brenn-

**Malz**  
sowohl weiß als braun, von schöner Gerste  
und mit vorzüglichster Sorgfalt auf englische  
Art gemalt, offerirt in jeder beliebigen Quan-  
tität billigt:

Die Waaren-Handlung am Fischmarkt Nr. 1.

## Avis.

Die erwartete Sendung der ächten paten-  
tirtten Gersten-Chokolade und Isländisch Moos-  
Chokolade aus der Fabrik W. Pollack in  
Berlin ist eingetroffen.

**P. Schlesinger, am Fischmarkt Nr. 1.**

## 2,200 Rthl.

zu 5 pSt., werden zur ersten Hypothek auf  
ein Bauergut gesucht. Dasselbe ist gerichtlich  
auf circa 4,000 Rthl. ohne die Gebäude ab-  
geschätzt. Näheres H e n n e s c h e Leihbibliothek,  
Schuhbrücke Nr. 80.

Dhlauerstraße Nr. 78  
ist eine Stube nebst Alkove zu vermieten u.  
bald zu beziehen, bei Lindner.

Ein neuer Arbeitswagen mit breiter Spur,  
eigenen Aren und dem dazu gehörigem Be-  
schlag, auch ohne Beschlag, ist zu verkaufen,  
Nikolaikirch, Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 62.

Gut meublirte Zimmer sind auf Tage, Wo-  
chen und Monate zu vermieten, auch Stall  
und Wagenplatz, Albrechtstr. Nr. 39.

R. Schulte.



Mein Saamenlager ist wieder mit frischen und echten Gemüse-, Blumen-, Gehölz- und Oekonomie-Saamen (worunter die neuesten Artikel) assortirt, und empfehle ich solche laut unentgeltlich zu verabsfolgendem Preis-Verzeichniß für 1840, der geeigneten Beachtung, so wie

in reicher Auswahl; besonders: **Fliederbäume** und **Sträucher** in 10 Sorten, 6—30 Egr. à Stück; **Kastanien** in mehreren Sorten, 10—25 Egr. à Stück; **Angelfazien**, hochstämmige, 15—30 Egr. à Stück; **Robinia carragana** in mehreren Sorten, 8—25 Egr. à Stück; **Fulpenbäume**, blühbare, von 4—10 Fuß Höhe, 25—70 Egr. à Stück; **Obstbäume**, hochstämmige und Zwerg-, als: Äpfeln, Birnen, Kesseln, in den vorzüglichsten Sorten, 12—18 Rthl. à Schock; **Pflirschen u. Aprikosen**, 15—30 Egr. à Stück; **Weinstenker**, gut bewurzelte, in 65 Sorten, 5—10 Egr. à Stück; **Stachelbeeren**, neue engl., in 72 Sorten, 3 Egr. à Stück; **Engl. Johannis- und Himbeeren** in vielen Sorten, 3—6 Egr. à Stück; **Trauerweiden**, 5—15 Egr. à Stück; **Trauer-eschen**, schöne hochstämmige, 10—25 Egr. à Stück; **Bohnenbäume** in mehreren Sorten, 5—20 Egr. à Stück; **Scharlach-Eichen**, 5—15 Egr. à Stück; **Linden u. Ahorne**, 8—9 Rthlr. à Schock; **Akazien**, gewöhnliche, 1—2 Rthlr. à Schock; **Staudenpflanzen**, mehr 100 Arten (worunter die neuesten und schönsten), mit Namen, à 100 Stück 6 Rthlr., einzeln von 2—25 Egr.; **Georginen**, schön gefüllte, mit Namen von 4—10 Egr. à Stück, 100 Stück ohne Namen 4 Rthlr.; **Spargelpflanzen**, 3jährige, 10 Egr. à Schock; **Ruckbaum**, 3. Einf., à Elle 2½ Egr.

Außer vorstehenden sind noch mehr 100 Arten zu Anlagen englischer Gärten dienende Bäume, Sträucher zc. zu haben, worüber das Nähere die unentgeltlich auszugebenden Verzeichnisse enthalten. Aufträge bitte ich so zeitig als möglich, und Briefe und Gelder portofrei einzulassen.

Gleichzeitig bitte ich, zur Vermeidung fernerer Verwechslungen, alle resp. Aufträge direkt an mich, unter nachstehender Firma, gelangen zu lassen, da mein Geschäft weder mit irgend einem andern ähnlichen in Verbindung steht, noch irgend Jemand autorisirt ist, Aufträge für mich anzunehmen. Ich kann daher auch nur für die reelle Vollziehung eines Auftrages dann garantiren, wenn derselbe unmittelbar an mich gelangt ist.

Durch direkte Zusendungen aus den besten Fabriken ist mein

aufs beste assortirt und empfehle ich solche

sowohl en gros als en detail unter Versicherung der billigsten Preise.

Ring Nr. 1 und Nikolai-Strassen-Ecke.

Die Schnitt- und Mode-Waaren-Handlung von  
M. B. Cohn aus Posen,

im Eckladen des neu erbauten Holschauschen Hauses, am Ringe Nr. 10, der Haupt-  
wache gegenüber,

Empfangung so eben **200 Stück** echtfarbige moderne Kattune, welche à  $2\frac{1}{2}$  u. 3 Sgr. pro Berliner Elle verkauft werden; ferner  $\frac{3}{4}$  breite französische Kattune à  $7\frac{1}{2}$  Sgr. pro Berliner Elle; eine bedeutende Auswahl Mouffeline de laine-Kleider à 3 Rthl. 15 Sgr. pro Kleid, und noch verschiedene Artikel.

Die Eröffnung meines Geschäfts, am Ringe Nr. 53 hiersebst, bestehend im Verkauf von  
**Leinwand, Futterzeugen, Strickgarn und**  
**Band-Waaren,**

beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen, und bei dieser Gelegenheit auch dem Wohlwollen eines geehrten Publikums angelegentlichst zu empfehlen, welches ich meinerseits durch reelle und prompte Bedienung zu ehren suchen werde.

## Mein bisheriges Geschäfts-Lokal

habe ich aus Nr. 28 der Reuschstr. in das auf der andern Seite derselben Straße unter  
**Nr. 51 nahe belegene Haus verlegt,**  
 und durch mein Lotterie-Schild näher bezeichnet.

K. S. Löwenstein,  
Königl. Lotterie-Einnahme

Das Dominium Klein-Dels, Ohlauschen Kreises, hat 280 Stück mit Körnern gemästetes Schafvieh zum Verkauf.

starke fünfellige, werden zu kaufen gesucht:  
Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, in einer Provinzial-Stadt das Spezerei-Geschäft zu erlernen, erfährt das Nähere Bürgerwerder an der Kaserne Nr. 2 par terre.

als: frühen und späten großen Carviol, Wiener Welfchtraut, großes Braunschweiger Welfch und Rothkraut, Wiener Ober-Kohlkräuter, verschiedene Arten Radies-, Gallat- und Zwiebel-Saamen, so wie besten franz. Luzerne-, rothen und weißen Klee-Saamen und gereinigten Saatlein u. empfindt in vorzüglicher keimfähiger Waare und offerirt möglichst billigt laut Preisliste:

Heinr. Wilh. Tietze,  
Schweidnitzer Straße Nr. 39, im silbernen  
Krebs.

Auf dem Dominium Wernersdorf bei Schied-  
lagwitz stehen 120 Stück mit Körnern schwer  
gemästete Schöpse zum Verkauf.

Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, zu er-  
fragen Neuschestrasse im rothen Hause in der  
Gaststube.

für verwachsene Personen, verbunden mit Managen; Grabhalter für Kinder, welche hohe Schultern und leichte Verkrümmungen des Rückgrates haben, so wie auch Corsets nach Pariser Facon werden in dauerhafter Güte fortwährend angefertigt.

**Werr. Jarnitschka,**  
Schmiedebrücke Nr. 11.

**Schwarz lackirte Kalbleder,**  
welche sich besonders für Schuharbeit eignen,  
habe ich wieder eine Partie vorräthig, welche  
ich zu billigen Preisen hiermit empfehle.

J. F. Adler, Lauenzienstraße Nr. 4.

Das Dominium Nieder-Abelsdorf bei  
Goldberg sucht bald oder spätestens zu  
Johanni einen Wirtschaftsschreiber,  
welcher nicht nur gute Zeugnisse seiner  
Lehrzeit beibringt, sondern schon als  
besoldeter Wirtschaftsschreiber thätig  
war und seinem Fach tüchtig ge-  
wachsen ist. Darauf Reflektirende kön-  
nen sich in Person oder durch portofreie  
Briefe und Sendung ihrer Zeugnisse an das Dominium selbst wenden.  
Nieder-Abelsdorf, den 31. März 1840.

Ein eleganter Einspanner ist billig zu vermietthen. Näheres Kegerberg Nr. 31, par terre.

Allen respectiven Rauchern empfiehlt zur  
besonderen Beachtung:

sehr leicht und mild — besonders für Die-  
jenigen, welche viel im Zimmer rauchen.

Auch ist zur Bequemlichkeit des auswärtigen resp. Publikums gesorgt, daß diese beiden beliebten Sorten Tabacke zu gleichem Preise in beinahe allen Provinzialstädten Schlesiens, namentlich aber in den **Oberschlesiens**, der **Grafschaft Glatz** und dem **schlesischen Gebirge** zu haben sind.

**Regel-Kugeln**  
von lignum sanctum in allen Größen em-  
pfeht  
**C. Wolter,**  
große Grogengasse Nr. 2.

von lignum sanctum in allen Größen em-  
pfeht  
C. Wolter,  
große Brochgasse Nr. 2.

---

**Pflaumbaumne-Sähne**  
von besonderer Güte und in großer Auswahl  
empfeht:  
C. Wolter,

Ein schönes Mahagoni, 7 Okt. breites Klavier-Instrument, von sehr gutem Ton, steht billig zu verkaufen, Ohlauer Straße Nr. 18, 2 Treppen.

Der gängliche Ausverkauf von Ober- und Niederlingar, französ. und Rheinweinen vorzüglicher Qualität, in Flaschen und Gebinden, findet fortwährend statt: Ring Nr. 15, und ist das Handlungs-Lokal daselbst sofort zu vermieten.

Getreide-Säcke, Sack-Drillich u. Feinwand  
in Schocken und im Einzelnen billigt bei  
**Wilh. Regner,**  
goldne Krone am Ringe.

Es wird ein gebrauchter, aber noch wohl-  
bedingter 7 oder mindestens 6½ otfaviger  
Kügel, von gutem Glodent, für den Preis  
von 60—80 Rthlr. zu kaufen gefucht. Des-  
fallige Anerbietungen werden bei Hrn. Kauf-  
mann Groß, am Neumarkt Nr. 38, in Em-  
pfang genommen.

auf Sonntag den 5. April, bei welchem der Hauptgewinn in einem lebendigen Kalbe, die Nebengewinne in gut zubereiteter Bratwurst bestehen, ladet hiermit ganz ergebenst ein:  
**G. Naabe,**  
Kreischmer in Gabis.

Nachmarkt Nr. 50, erste Etage,  
empfiehlt deutsche und französische Ta-  
peten, in den neuesten Dessins; Rou-  
leaux, Bronze-Verzierungen zu  
Sardinen, damascirtes Pferdehaa-  
tuch, spanische Wände, Rosthaa-  
r und Seegras-Matrassen, so wie alle  
Arten geschmackvoller Tapissierie zu  
billigen Preisen.

6 Oktaven, von Hornholz, steht zu verkaufen,  
Altbüßerstraße Nr. 43.

so wie  
Spahn=Platten,  
in bunt und weiß, empfiehlt:  
D. Weigert,  
Ring Nr. 1 u. Nikolaistraßen=Ecke.

3. April 1840.		Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
		3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens	6 Uhr.	27"	5.70	+ 3, 2	+ 0, 1	0, 5	WS. 0°	heiter
"	9 Uhr.	27"	6.05	+ 3, 6	+ 0, 1	0, 4	WSWS. 10°	Nebel
Mittags	12 Uhr.	27"	6.37	+ 3, 8	+ 1, 4	0, 2	WS. 12°	überzogen
Nachmitt.	3 Uhr.	27"	6.41	+ 3, 8	+ 2, 5	0, 2	WS. 11°	"
Abends	9 Uhr.	27"	6.59	+ 3, 8	+ 1, 4	0, 3	WS. 13°	heiter
Minimum — 0, 8		Maximum + 2, 5		(Temperatur)			Ober + 4, 5	